

Für stilles Leben

am Donnerstag morgen.

An der Straße Willems-Cottersd - Seiffens
weiter ein härterer feindlicher Teilungsfall.
Im Brenia-Tal schlugen österreichisch-ungarische
Sicherungstruppen einen italienischen Vorstoß ab.
In Albanien mußte die österreichisch-ungarische
Armee vor dem Druck harter feindlicher Kräfte auf die
Linie Berat-Hier zurückgenommen werden.

Bei der Trauerfeier für den ermordeten Grafen Mir-
bach in Moskau gab Schischerin nochmals der tiefen
Teilnahme der russischen Föderativen Republik Ausdruck.
Im Hafen von Archangelst sind unlängst 10000
Franzosen und Serben gelandet.
Der deutsche Reichstag nahm den Kompromißantrag
über das Stempelgesetz an.
Weiteranfrage der aml. Sch. Landeswetterwarte:
Wolktrüb, keine wesentliche Änderung, Gewitterneigung.

Rebenzimmern herbei, und dies gab für die Mörder das
Signal zur Flucht. Bevor sie zum Fenster hinaustraten,
warf jeder von ihnen eine Handgranate. Nur eine
von diesen explodierte. Die Sprengstücke trafen den
Grafen Mirbach und wirkten sofort tödlich. Inzwischen
hatten sich die Mörder zum Fenster hinausgeschwungen
und waren entkommen. Die Tat, die zweifellos seit langem
und bis auf alle Einzelheiten genau vorbereitet war,
spielte sich also in wenigen Augenblicken ab.
Die herzlichsten Leberzettel des Grafen treffen heute
(Mittwoch) abend in Berlin ein, um von hier nach dem
Besten seiner Familie weitergeführt zu werden.

Trauerfeier für Graf Mirbach in Moskau.

Moskau, 8. Juli. Am Montag nachmittags hat im Hause
der deutschen diplomatischen Vertretung eine interne
Trauerfeier am Begräbnis des Grafen Mirbach
stattgefunden. Nach einem vom Grafen Selinsky geleiteten
Requiem sprachen der deutsche Geschäftsträger Birtlicher
Legationsrat Kiebler, ferner der der Hauptkommission
für Gefangene beigeordnete Professor Dunsinger von
der Michaels-Gemeinde in Hamburg und der türkische
Gesandte der Abreise. Am Abend wurde die Leiche
auf den Alexanderbahnhof übergeführt, um nach Deutsch-
land gebracht zu werden. Die Mitglieder der deutschen
Mission und der in Moskau tätigen Kommissionen folgten
dem blumengeschmückten Sarge. Auf dem Bahnhof er-
stiegen der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten
Schischerin, um nochmals die tiefe Teilnahme der
russischen Föderativen Republik zum Tode des edlen
Mannes auszusprechen, der für die Sache des Frie-
dens gestorben sei. (M. T. B.)

Berlin, 10. Juli. Heute abend ist die Leiche des in Mos-
kau ermordeten deutschen Gesandten Grafen v. Mirbach
nach Berlin eingetroffen, begleitet von dem Bruder
des Verstorbenen Major Grafen v. Mirbach und
Legationsrat Grafen v. Bassewitz von der deutschen
diplomatischen Vertretung in Moskau. Am Bahnhof
hatten sich der kaiserliche Gesandte Graf v. Wedel und
Legationssekretär Müller eingefunden. Die Leiche wurde
sogleich nach Harff im Rheinlande weitergeführt, wo auf
dem Stammsitz der Familie die Beisetzung stattfinden wird.
Im Laufe der nächsten Woche findet in Berlin ein feier-
licher Trauergottesdienst für den Verstorbenen statt,
der unter so tragischen Umständen im Dienste des Vater-
landes den Tod gefunden hat. (M. T. B.)

Zur französischen Beurteilung des Moskauer Attentats.

(Trautmeldung unseres Kölner Mitarbeiters.)
Amsterdam, 2. Juli. Zu den von Davos verbreiteten
Lügen von dem Veröffentlichen. D. Schr. französischen
Pressestimmen über die Ermordung des Grafen
Mirbach schreibt das „Dankblatt“: Eine Tat, die in
normalen Zeiten die Entrüstung aller hervorgerufen haben
würde, vor allem wegen der besonderen Stellung, die ein
fremder Botschafter in einem fremden Lande einnimmt,
wird nun verächtlich und begriffen. Betrachtet man die
Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau und was
darüber geschrieben wird, einmal von dieser Seite, dann
erhält man den Eindruck, daß die Welt in einen Zustand
der Vermilderung verfallen ist, der das Ernste für
die Zukunft befürchten läßt.
Bezeichnenderweise ist es die „Grande Nation“, die an
der Spitze der Kulturverwilderung marschiert!

Der Kampf gegen die Gegenrevolution in Rußland.

Moskau, 8. Juli. Die Presse meldet: Am 28. Juni
landeten im Hafen von Archangelst etwa 10000 Fran-
zosen und Serben. Der kommandierende General
erklärte, er wolle Stadt und Land vor einem Ueberfalle
deutscher Kriegesgefangener (!) schützen. Es werden Maß-
nahmen an die Bevölkerung verteilt.
Die Bahnen im Gouvernement Samara sind in Be-
lagerungszustand erklärt worden.
In einer Befehlsanordnung der Regierung wird der
Aufstand der linken Sozialrevolutionäre als nieder-
ge schlagen bezeichnet. Moskau zeigt wieder das nor-
male Bild. Es sollen etwa 1000 Verhaftungen
vorgenommen worden sein. Der Eisenbahnverkehr ist vor-
läufig unterbrochen.
An der Richtung Jekaterinburg-Tscheljabinsk rücken
die Rätereguppen gegen Tscheljabinsk und Krasnojarsk
steigend vor, ebenso in der Richtung auf Tobolsk.
Im Kubangebiet wurden die Stationen Weliko,
Anjancsaja und Torgowaja von Kosaken besetzt. (M. T. B.)

Kerenski in Paris.

Paris, 10. Juli. (Agence Havas.) Der parlamenta-
rische Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat Ker-
enski empfangen. Die Mitglieder der Ausschüsse des
Senats und der Kammer für auswärtige Angelegenheiten
waren zusammenberufen worden. Den Vorsitz in der Ver-
sammlung führte Franklin Bouillon. Sehr zahlreiche
Parlamentarier aller Parteien hatten sich eingefunden.
Kerenski erklärte, er habe einfach als russischer Bürger
den Wunsch, sich mit Politikern aller Parteien zu verhand-
len über die besten Mittel, seinem Vaterlande die volle
Stärke des Bündnisses wieder zu geben. Er schilderte die
Lage Rußlands und zählte die Maßnahmen auf, die
im gemeinsamen Interesse Rußlands und
der Alliierten sofort zu ergreifen seien. Kerenski
wies auf die Gefahr hin, die Rußland laufe infolge des
Friedens von Brest-Litowsk, dessen Folge gewesen sei, daß
Deutschland seine Hand täglich schwerer auf das Land lege.
Er bekräftigte ein sofortiges brüderliches
Einverständnis der Alliierten, um den gemein-
samen Kampf gegen die Mittelmächte auf russischem Boden
fortzusetzen.
Franklin Bouillon dankte dem Redner und ver-
sicherte ihm, unter einmütiger Zustimmung der Anwesen-
den, des einmütigen Willens aller Parteien, Rußland
weiterhin als Alliierten zu betrachten. Er
fügte hinzu, daß alle diejenigen in Rußland, welche den
Kampf wieder aufnehmen wollten, des absoluten Bei-
standes Frankreichs versichert sein könnten. (M. T. B.)

b. Genf, 10. Juli. (Eig. Drahtmeld.) Der ehemalige
Botschafter Jowitski, der jetzt als der von der Entente
in Aussicht genommene russische Minister des Auswärtigen
in einem Kabinett Kerenski genannt wird, hielt sich von
jedem Verkehr mit Kerenski während dessen
Pariser Aufenthaltes fern. Kerenski gab Ausdrücken sein
fortdauerndes Mißtrauen gegen Jowitski zu und meinte,
letzterer wolle mit Hilfe seines Antimus, des Generals
Gurko, den Jowitski wieder aufrichten.

Fremds Kampf gegen die Stunfeiner.

London, 10. Juli. (Eig. Drahtmeld.) Das Ziel
des Vorlebenskampfes in die Ausrottung der
Stunfeinerbewegung. Der Stunfeinerverband
zählt rund 200 000 aktive Mitglieder, die über ganz
England verbreitet sind. In jeder irischen Stadt, in jedem
Orte besteht ein Stunfeinerklub, der bedrohten Mitgliedern
Unterstützung gewährt. Es bildete sich eine Art Gegen-
politik heraus, um den von amtlicher Seite gedehnten
Stunfeinern gelegentlich eine „Replik“ zu ermöglichen.

Der Verleugung nach Niederländisch-Indien.

London, 9. Juli. (Reuter.) Im Unterhause an-
twortete Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, nach der den
unter Verleugung nach Indien fahrenden hollän-
dischen Schiffen erteilt werden, ohne Prüfung die
Bioschadellinie zu passieren: In Verbindung mit dem hollän-
dischen Verleugung ist nichts vorgekommen, was als Aufgabe
oder Abänderung des Durchfuhrrechts angesehen wer-
den könnte. Die von uns diesbezüglich erteilten Bedingun-
gen dafür waren folgende:

1. Der englischen Regierung müßte eine Liste aller
Schiffe geliefert werden, aus denen die hollän-
dischen Regierung und ihre Familien dürfen mitfahren.
2. Vollständige Einzelheiten über die Ladung müßten
in derselben Weise angegeben werden, wie es durch den
Covers-Trakt für die ihm unterliegenden Schiffe geschieht.

3. Die niederländische Regierung müßte formell dafür
bürgen, daß in dem Verleugung keine Güter verschifft wer-
den, die ganz oder teilweise feindlichen Ursprungs
sind.

4. Die Schiffe, die unter der niederländischen Kriegs-
flagge fahren, dürfen keine bürgerlichen Fahr-
gäste, sowie keine Güter und Ladungen an Bord führen,
außer den kriegsmäßigen Vorräten, die für die Kolonial-
behörden und Truppen bestimmt sind. Es müßte eine voll-
ständige Liste davon beigebracht werden.

5. Keine Passendungen, Briefe, Privatpapiere,
Drucksachen und Pakete dürfen von einem Schiffe des Ver-
leugung mitgenommen werden. Ausgenommen wären
amtliche Dokumente der niederländischen Regierung.

6. Der Verleugung dürften nicht ausfahren, bis die ge-
nannten Bedingungen zur Zufriedenheit der britischen Ge-
sellschaft erfüllt sind. Diese Bedingungen wurden an-
genommen.

Carlson fragte, worin die außergewöhnlichen Umstände
dieses Falles beständen. Cecil erwiderte, er könne sich im
einzelnen darüber nicht aussprechen. Das hängt sehr eng mit
den englisch-holländischen Beziehungen zusammen.

Die Internierung der feindlichen Ausländer in England.

London, 8. Juli. (Reuter.) Der aus 8 Parlamen-
tariern bestehende Ausschuss, der sich auf Wunsch Lord
Georges mit der Ausländerfrage befaßt, hat
einen Bericht abgegeben, in dem er die Internie-
rung aller männlichen feindlichen Aus-
länder über 18 Jahre empfiehlt, sowie Heim-
sendung aller Frauen feindlicher Herkunft
mit Ausnahme derjenigen, deren Ehemänner Befreiung
von der Internierung erwirkt worden ist. Der Ausschuss
empfiehlt ferner die Schließung feindlicher Ge-
schäfte innerhalb dreier Monate. Der Ausschuss
tratt an, daß eine stärkere Überwachung der Häfen durch-
geführt werde, um gegenwärtig und daß eine Anweisung
erlassen werde, um zu verhindern, daß Personen ohne Erlau-
nis Schiffe während ihres Aufenthaltes in England be-
treten. (M. T. B.)

Annahme der Stempelsteuern im Reichstag

(Drautmeldung unserer Berliner Schiffsleitung.)
Berlin, 10. Juli. Die zweite Lesung der Steuervor-
lagen wird bei den

Änderungen des Reichsstempelgesetzes

fortgesetzt. Es liegt ein Kompromißantrag aller Par-
teien vor, unterzeichnet von den Abgeordneten Gröber (S.),
Reil (Soz.), Dr. Müller-Reinigen (Vp.), Stresemann (Ntl.),
Barmuth (D. Frakt.) und Graf Westarp (Konsl.). Danach
soll der Aktienstempel für die Dauer des gegenwärtigen
Kriegszustandes 3 v. Tausend betragen. Der Bundesrat
soll jedoch für diese Zeit den Steuerfuß bis auf 2 v. Tausend
erhöhen können. Ferner sieht dieser Antrag eine
Änderung der vom Reichstag neugekauften Bestimmung
vor, durch die eine Umgehung des erhöhten Stempels zu-
gunsten des niedrigeren Stempels für die Kaufgeschäfte
vermieden werden soll. Nach den Beschlüssen des Ausschusses
soll der Steuerfuß für Kaufgeschäfte 1/2 bis 1/3 v.
Tausend betragen, doch soll, wenn einer der Vertrags-
schließenden ein Geschäft dieser Art im eigenen Namen, oder
für gemeinschaftliche Rechnung abgeschlossen hat, oder wenn
ein Teilnehmer an dem Geschäft nicht zu den in den er-
mäßigten Vorschriften aufgeführten Personen gehört, der
Vertragschließende nach Maßgabe der Beteiligung und der
ihm ausgedehnten oder von ihm zurückbehaltenen ver-
neuertem Schlussnotendichte eine weitere Abgabe von
1/2 v. Tausend entrichten. Der Antrag der Parteien will
diesen Fuß auf 1/3 v. Tausend erhöhen.

Abg. Bernheim (N. Soz.) erklärt, daß seine Freunde
auch diese Besteuerung als verkehrsförderlich ablehnten. —
Abg. Reil (Soz.) meint: Wenn ein höherer Stempel die
wilde Spekulation an der Börse auch nicht einschränken
würde, sollte man wenigstens die Spekulation kräftig be-
steuern. — Abg. Pfleger (Zentr.) bedauert lebhaft, daß in-
folge der Ausschlußbeschlüsse zweiter Lesung Angehörige der
Börse es für richtig gehalten haben, ihre Tätigkeit einzu-
stellen. — Abg. Dose (Vortsch. Vp.) warnt davor, den
soliden Geschäftsvorkehr mit einer übermäßigen Steuer zu
belasten. Die wirtschaftliche Bedeutung der Börse werde
nach dem Kriege noch größer sein als jetzt. — Abg. Zimmer-
mann (Ntl.) wendet sich gegen die geplante Besteuerung der
Umläufe von Kriegsanleihen. — Abg. Brodhause (Konsl.)
tritt für den Kompromißantrag ein. — Abg. Barmuth
(Z. Fr.) Seine Freunde stimmten nur schweren Herzens
für die niedrigen Sätze des Kompromißantrags. — Abg.
Dr. Nieber (Ntl.): Eine von Tausend wäre genügt ge-
wesen. Eine Strafsteuer von 5 v. T. könne keine erzie-
herische Wirkung gegenüber der Spekulation haben. Wir
müßten das Schwert der Börse scharf halten.

Der Kompromißantrag zum Aktienstempel wird
darauf gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemo-
kraten angenommen. Im übrigen bleibt es bei den
Beschlüssen des Ausschusses — Es folgt

Die Lantiensteuer.

die von 8 auf 10 v. T. erhöht werden soll, sobald das
Lantien-Einkommen insgesamt 5000 Mk. übersteigt. —
Abg. Reil (Soz.): Bei vielen Ausschüßstellen handelte es
sich um reine Einnahmen. Deshalb beantragten seine
Freunde eine Staffelung der Steuer bis zu 60 v. T. für
Lantien über 50000 Mk. — Reichssekretär Graf
Roederer bittet, es bei 20 v. T. zu belassen. Die vor-
geschlagenen Sätze überschreiten jedes Maß.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.
Es bleibt bei den 10 v. T. Ein weiterer sozialdemo-
kratischer Antrag will das

Einkommen aus fideikommissarischem Besitz

mit 10 Prozent besteuern. — Abg. Baldstein (Vortsch. Vp.)
erklärt, daß seine Freunde dem Antrag zustimmen. — Abg.
Pfleger (Zentr.) spricht sich dagegen aus, da der Antrag einen
Eintritt in die Finanzhoheit der Einzel-
staaten bedeute. Der sozialdemokratische Antrag wird in
namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 133 Stimmen bei
2 Enthaltungen abgelehnt. — Abg. Engelmeier (Ntl.)
wünscht, daß die

Steuerermäßigung für die Sparfassen

möglichst weitestgehend gehandhabt werde. — Unterhausekretär
für Schließ erwidert: Der Vorredner kann gewiß sein, daß
der Bundesrat die ihm übertragene Ermächtigung als eine
Verpflichtung ansieht, auf die Entwicklung des Sparfassen-
verkehrs jede nur mögliche Rücksicht zu nehmen. — Abg.
Barmuth beantragt folgende Fassung: Befreit sind öffent-
liche Sparfassen, Genossenschafts- und deren Verbands-
sparfassen. Die Befreiung kann in einzelnen Fällen durch die
oberste Reichsanstaltsbehörde im Einvernehmen mit dem
Reichsanstaltsrat auch auf nichtöffentliche Sparfassen aus-
gedehnt werden. Die Befreiung tritt nicht ein für denjeni-
gen Umlauf der Sparfassen, der auf Befehle erfolgt, die
dem eigentlichen Sparfassenverkehr fremd sind. Die näheren
Bestimmungen hierüber trifft der Bundesrat. — Abg. von
Brodhause (Konsl.) spricht im Namen seiner Freunde für
möglichst weitgehende Befreiung der Sparfassen und der
Genossenschafts- und deren Verbands-
sparfassen. — Reichssekretär Graf Roederer
erklärt: Auch die Regierung ist den Sparfassen und den Ge-
nossenschaften durchaus wohlwollend gesinnt. Aber wenn
der Umlauf von Wertpapieren an der Börse so hoch be-
wertet werde, wie es beschlossen wurde, dann könne man die
Sparfassen und die Genossenschaften nicht ganz frei lassen.
Der erste Absatz des Antrags Barmuth wird mit 120
gegen 117 Stimmen angenommen. Die Mehrheit be-
steht aus den beiden konservativen und den beiden sozial-
demokratischen Fraktionen. Der zweite Satz wird mit
150 gegen 128 Stimmen angenommen. Zur Minderheit ge-
hören diesmal die konservativen und die beiden sozialdemo-
kratischen Fraktionen. Der Rest des Stempel-
gesetzes wird unverändert angenommen.

Es folgt das Reichsstempelgesetz. Dieses wird
ohne Ausrede angenommen.
Hierauf tritt das Haus in die Beratung der
Kriegssteuern der Gesellschaften

für das 4. Kriegsjahr ein. Die Kommission des
Kriegsministeriums hat die Einzelheiten hinsichtlich einer außer-
ordentlichen Kriegsabgabe vom Jahreseinkommen und vom
Vermögen eingefügt und den Namen des Gesetzes in
außerordentliche Kriegsabgabe für das Re-
chnungsjahr 1918 umändert. Die Abgabe vom Re-
einkommen beträgt für die ersten 10000 Mk. 5 Proz., für die
nächsten angelegenen oder sollen 10000 Mk. 10 Proz., für
30000 Mk. 20 Proz., 50000 Mk. 30 Proz., 100000 Mk.
40 Proz. und darüber 50 Proz. — Abg. Bernheim (Ntl.)
Soz.) beantragt Erhöhung dieser Staffelsätze.
Der Antrag wird abgelehnt, ebenso ein Antrag der Un-
abhängigen Sozialdemokraten auf Erhöhung der Staffelsätze
bei der Kriegsabgabe vom Vermögen. Das
Gesetz wird nach den Beschlüssen des Ausschusses an-
genommen.

Darauf wird die Weiterberatung der Steuervorlagen
auf Donnerstag 2 Uhr vertagt. — Schluß 1/8 Uhr.

Die Unterabteilungen im preussischen Herrenhaus.

Berlin, 10. Juli. (Eig. Drahtmeld.) Das Herren-
haus genehmigte die von der Regierung beantragte Ver-
setzung des Landtags vom 12. Juli bis
20. September. In der fortgesetzten Beratung des
Staatshaushaltsplans ging Staatsminister a. D. Freiherr
v. Rheinbaben auf unsere Industrie- und Kriegswirtschafts-
verhältnisse ein und betonte, daß wir die Kohlenbe-
den von Longow und Brienau dauernd in der Hand
behalten müßten, wenn unsere Eisen- und Stahl-
versorgung für die Zukunft gesichert werden sollte.

Beim Etat des Innern kam Graf Posadowski
auf die preussische Wahlrechtsvorlage zu sprechen
und sagte, daß eine so hochwichtige politische Frage nicht
lang und langlos an eine Kommission gelangen dürfe.
Eine Ausprache sei unbedingt notwendig, denn die Kom-
mission müßte wissen, wie die verschiedenen Stimmungen
im Hause seien.

Graf Behr-Behrenhof erklärte als Vorsitzender
der konservativen Fraktion, daß sie sich durch die Aus-
führungen des Grafen Posadowski nicht verleiten lassen
würde, in eine Ausprache über das Wahlrecht leicht einzu-
treten. Eine gleiche Erklärung gab Herzog zu Trautenberg
namens der neuen Fraktion ab. Der Vizepräsident des
Staatsministeriums Dr. Friedberg erklärte, daß sich auch
die Staatsregierung an das Abkommen der Fraktionen für
gebunden halte.

Die politischen Ziele des neuen Sultans.

In dem Schreiben, in dem der Sultan des
Kabinetts Talat beauftragt, betont er seine Ab-
sicht, treu an der Verfassung festzuhalten, sowie die Not-
wendigkeit, zur glücklichen Beendigung des Krieges alle
Kräfte zusammenzufassen und die Ordnung im Lande auf-
rechtzuerhalten. Die Feindung müsse energisch be-
kämpft werden. Politische Verbrecher, die Neue geigen,
und leichte Verbrecher, die drei Viertel ihrer Strafe verbüßt
hätten, sollten begnadigt werden. Der Belagerungs-
zustand soll nur in den Militärgenieten bestehen bleiben.
Die Strafsprossen sollen an die gewöhnlichen Gerichte
verwiesen werden. Die Verbesserung der wirtschaftlichen
Lage soll durch Steigerung der Produktion herbeigeführt
werden. Ueber die äußere Politik besagt das
Schreiben, daß es dem wohlverstandenen Interesse des
Landes entspreche, in voller Uebereinstimmung zu den
Mittelmächten und Bulgarien zu bleiben. Es sei dabei das
Ziel des Sultans, die Bündnisbände zwischen der
Türkei und diesen Staaten noch mehr zu festigen. Zum
Schlusse wird die Hoffnung auf eine baldige feierliche Be-
endigung des Krieges ausgesprochen und werden Meer und
Flotte zu weiterem tapferen Kampfe aufgefordert. (M. T. B.)

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen:

Der Vorstoß deutscher Seeflieger an die Themse-
London, 10. Juli. Ein Admiralitätsbericht be-
sagt, daß ein deutsches Unterseeboot während einer
Erkundungsfahrt an der Ostküste Englands am 8. Juli nach-
mittags von 3 feindlichen Wasserflugzeugen mit Bomben
und Maschinengewehren angegriffen wurde. Ein Offizier
und 5 Mann wurden getötet. Das Unterseeboot wurde
nur leicht beschädigt von einem anderen Unterseeboot
in den Hafen geschleppt. (M. T. B.)

Verhängnisvoller Jagdzusammenstoß.

Raschke, 10. Juli. Bei einem Zusammenstoß
zwischen zwei Personen wurden 100
Personen getötet. Das Krankenhaus ist überfüllt.
Mehr als 80 Personen wurden verwundet. In einem
Laggon wurden alle Reisenden getötet. Die Maschinen
und Beizer beider Züge sind tot. Die Ursache des Zu-
sammenstoßes ist unbekannt. (M. T. B.)

Verbandsplionage in Spanien.

(Drautmeldung unseres Kölner Mitarbeiters.)
Madrid, 10. Juli. Die neutralistischen Blätter „Nacion“
und die „Tribuna“ bringen aufseuerregende Enthüllungen
über die Verbandsplionage in Spanien. In der
„Nacion“ vom 20. Juni sind Schriftstücke veröffentlicht, wo-
nach die französische Polizei durch das französische Kon-
sulat in Barcelona in Verbindung mit dem Chef
des französischen Spionagedienstes spani-
sche Funktionäre auf spanischen Dampfern be-
trüben haben. Die Leute bekommen monatlich 500 Peleten
und haben dafür in einer ihnen übergebenen Geheimsprache
an eine Deckadresse in Barcelona die Anwesenheit
deutscher Unterseeboote mit genauer Ortsangabe
zu melden, ferner die Anwesenheit deutscher Propaganda-
spanischer Dampfern und sonst noch alles, was für Ver-
bandskriegsschiffe irgend von Wert sein könnte.

Seite 2
Nr. 100
Sonderausg. 11. Juli 1918

Vertikales und Sächliches.

17. Juli 1917: Kaiserliche Verordnung über das gleiche Wahlrecht für Preußen.

Ernährungsfragen.

In einer gestern unter Vorsitz des Herrn Stadtrats Arras im Städtischen Lebensmittelamt abgehaltenen Pressebesprechung wurde zuerst die

Verforgung mit Frühkartoffeln

eingehend erörtert. Die Provinz Sachsen wird in der nächsten Woche mit der Lieferung von Frühkartoffeln nach Dresden beginnen, so daß in der übernächsten Woche auf deren Verteilung hier gerechnet werden kann. Welche Menge in der ersten Zeit verteilt wird, steht noch nicht fest, beim regelmäßigen Eingang sollen 7 Pfund auf den Kopf kommen, der Durchschnitt ist 10 Pfg. später fallend. Es sollen auch wieder Sammelkarten ausgeben werden, und zwar auf einen Zeitraum von 12 Wochen, bis die Frühkartoffeln kommen, für die man wahrscheinlich wieder die Vordruckformulare anlegen wird. Hauptlieferant wird wieder Posen, daneben sollen auch die Provinzen Sachsen, Brandenburg und Schlesien versorgen. Aus Sachsen wird Dresden von den Bezirken Großschönau, Meißen und Borsdorf geliefert. Das Sachsen auch hinsichtlich der Belieferung mit Frühkartoffeln von der Reichsstelle hintangestellt wird, ergibt die Tatsache, daß in Berlin die Frühkartoffeln schon sehr verteilt werden. Es wäre doch ein Gebot der Gerechtigkeit, eine anteilige Belieferung mit Frühkartoffeln vorzunehmen und auch Sachsen zu bedenken, während wir bisher noch keine einzige Frühkartoffel hereinbekommen haben. — Die Aussichten für die Frühkartoffelernte sind infolge der reichlichen Niederschläge sehr düster, bevor aber die Kartoffel nicht in der Schere ist, läßt sich etwas Bestimmtes nicht sagen. — Die

Verabreichung der Fleischration

die, wie gemeldet, 50 Gramm beträgt, wird Dresden infolge nicht zu empfindlich trocken, als auch dann 300 Gramm verteilt werden sollen, da in die rechnermäßige Menge jetzt 350 Gramm ausmacht, in Wirklichkeit aber schon in der letzten Zeit mit nur einigen Ausnahmen tatsächlich bloß 200 Gramm geliefert wurden. — In den

fleischlosen Wochen

soll als Ersatz die gleiche Schwundmenge Mehl verteilt werden. Diese Menge wurde als unzureichend erklärt. Hoffentlich wird man an der zuständigen Stelle in Berlin eine höhere Gewichtsmenge für erforderlich halten. Etwas anderes, z. B. Hülsenfrüchte, kommen als Ersatz nicht in Frage. Sachsen hat überhaupt keine Hülsenfrüchte zur Verfügung. Gut wäre es, wenn den Hausfrauen in den fleischlosen Wochen etwas mehr Fett gegeben werden könnte, das ist aber auch ausgeschlossen; wir haben Not, die jetzigen knappen Rationen aufrechtzuerhalten. — In verschiedenen Fleischbänken wird schon seit längerer Zeit

Fleischbrühe

verkauft. Sobald die Frische aus Knochen hergestellt wird, darf sie grundsätzlich nicht verkauft werden, denn die Fleischer sollen die Knochen als solche zum Verkauf bringen, nicht als Fleischbrühe. Dagegen kann Würstbrühe, die sich beim Kochen der Würst ergibt, abgegeben werden. Man hat den Fleischern nahegelegt, diese Würstbrühe an die ärmere Bevölkerung unentgeltlich, im höchsten Falle zum Preise von 20 Pfg. abzulassen. — Die

Heidelbeerlieferung

ist ziemlich schlecht. Sie wäre noch schlechter, wenn nicht die Zentralbewirtschaftung durchgeführt wäre, die uns wenigstens einige Zufuhren sichert. Ueber den hohen Preis wurde auch geklagt, den hat aber ebenfalls die Reichsstelle festgesetzt.

— Der König hat dem Staatsminister General der Infanterie v. Wilsdorf das Amt als Ordenskanzler übertragen.

— **Kriegsangelegenheiten.** Das Eisenwerk 2. Klasse exzellenten Unteroffizier Walter Lutz bei einer Garde-Fernsprech-Abteilung (Sohn des Ober-Intendantur-Beauftragten Lutz in Dresden) und Jäger Reinhold Rüd in einem Maschinengewehr-Regiment, einziger Sohn der Witwe Ida Rüd, hier, Mittelstraße 16.

— **Der Tod fürs Vaterland** erlitt der Gefreite in einem Landwehr-Infanterie-Regiment Osk. Hillig aus Gohaus, Inhaber der Friedrich-August-Medaille.

— **Todesfall.** Am Dienstag entfiel nach langem Leiden der hier wohnhaft gewesene württembergische Major a. D. Freiherr Adolph v. Entsch an Krebs.

— **Die Wiederwahl des Oberbürgermeisters** Blüher auf Lebenszeit ist vom Reichshauptmann bestätigt worden.

— **Wohnsitzjubiläum.** Am gestrigen Mittwoch beging Kommerzienrat Hugo Edwin Glöckner, Ballgäßchen 4, das 50jährige Bürgerjubiläum. Eine Anordnung der städtischen Körperkassen überreichte dem durch jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit um das Wohl der Stadt Dresden verdienten Jubilair einen künstlerisch ausgeführten Jubiläumsgeldschein.

— **Die Diamantenhochzeit** begeht heute, Donnerstag, der wohlbekannte Senior der Dresdner Kerze Dr. med. G. Steinhäuser nebst Frau geb. Feustel im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel in vollster körperlicher und geistiger Frische. Dr. med. Steinhäuser feierte im vergangenen Jahre sein 50jähriges Bürgerjubiläum und seinen 90. Geburtstag.

— **Ritterverleihung.** Der am 17. und 18. Juli in Dresden zur Verteilung kommende Rote fohet 2, 24 Mf. das Pfund.

— **Eine Verbesserung unseres Roggenbrottes** wird nach der „Tägl. Rundsch.“ angedacht. Die deutschen Lebens-

mittelämter würden sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage beschäftigen.

— **Ramshauschen** für die Stadt Dresden. Frau v. Ramshausen hat der Stadt zugunsten von Kriegsteilnehmern, insbesondere erblindeten und armen, etwa 110.000 Mf. angewendet. Der Rat hat die Erbschaft unter dem Ausdruck des Dankes und unter dem im letzten Willen der Erblasserin enthaltenen Bedingungen angenommen. Weiter hat Frau Ramshausen dem Stadtverordneten ein Bild ihres verstorbenen Mannes vermacht. — Ferner hat eine Spenderin, die nicht genannt zu sein wünscht, der Stadt 125.000 Mf. zugunsten der Armen- und Jugendfürsorge geschenkt. Der Rat hat diese Schenkung gleichfalls unter den gehaltenen Bedingungen und unter dem Ausdruck des Dankes angenommen.

— **Der Reichsverband** schreibt die „Verbandszeitung der Vereine ehemaliger Realhörer Deutschlands“: „Sehe Hohe, wie magst du — mit dieser Variante auf den Lippen steht jetzt mander vor seinem Kleiderkasten und muhert mit einer Schmutzkrone im Auge die Borräte, die er nicht hat. Ein neuer Anzug, wie man sich ihn in Friedenszeiten schon längst hätte machen lassen, kostet jetzt mindestens 400 Mark — sage und schreibe 400 Mf. — seine Kleingeld für den gewöhnlichen Sterblichen, der nicht zur Wartung der Kriegsgewinner gehört. Da muß das alte Zeug getragen werden, so lange die schabigen Fäden halten wollen. — Ja, ja, ein Anzug muß ja mindestens noch an die Reichs-bekleidungsstelle gegeben werden, natürlich — der Mittelstand muß für den Arbeiterstand geben, wenigstens letzterer jetzt zumeist das Doppelte und Dreifache von dem verdient, was der erstere aufzubringen vermag, ungeachtet der Prozentsätze und extra Lebensmittel. Wer ist zum Geben auch mehr geschaffen als der Mittelstand? Nicht genug, daß er zumeist allein den deutschen Idealismus aufbringen muß und die gute Laune, die dazu gehört, um in dieser Zeit durchzuhalten, er muß auch noch geben — jetzt einen Anzug hergeben — ja, in drei Teufels Namen, wüßte man nur, woher nehmen und nicht sterben. Kann ich dafür, daß mir dabei eben eine Briefstelle aus dem letzten Feldpostbrief meines Freundes einfließt, in der es heißt: „Hier im besetzten Gebiet, könnte man noch allerhand Vorräte aufbringen, wenn man Zeit zu einer gründlichen Durchsichtung hätte. Die Häuser sind zumeist von der Zivilbevölkerung verlassen. Ich glaube, daß die Abgabe von Kleidungsstücken zum Beispiel in der Heimat nicht nur Zwangsmahnahme gemacht zu werden braucht, wenn hierher Kommandos geschickt würden, die solche Kleidungsstücke ein sammeln. Hier gehen von diesen Sachen Unmengen zugrunde, die der Heimat so dienlich sein könnten. Was könnte hier gesammelt werden?“ So jog es mir eingedenk dieser Briefstelle während meiner Generalinspektion durch den Kopf, und jetzt meinen, mir selbst noch hier die letzten Anzüge zur Reichsbekleidungsstelle zu schaffen, setze ich mich nieder und schreibe diese Zeilen, um dem Deutschen Reich einiges damit zu bedenken zu geben.“

— **(R. M.) Zur Raps- und Wintergerstenernte.** Von seiten der Reichsbekleidungsstelle wird geklagt, daß Raps und Wintergerste in Wasser und schimmlicher Qualität zur Ablieferung kommen. Im Interesse unserer Volksernährung und der Versorgung der Bevölkerung mit Mehl ist es dringend erforderlich, daß die Landwirte für ladeloses Einernen und gute Aufbewahrung Sorge tragen. Raps darf nur in trockenem Zustande eingefahren werden, da er sonst schimmelt. Ein Einfahren im Tau schadet nichts. Die Garben selbst dürfen aber keinesfalls ungenügend feucht sein. Der gedroschene Raps darf nicht in Säcken stehen bleiben; er ist auf dem Boden höchstens 6 bis 7 Zentimeter hoch aufzuschütten und täglich zweimal mit dem Besen umzuführen, bis er völlig trocken ist. Anwendung einer Schaufel ist nicht ratsam, da die Körner angefeuchtet werden. Für gute Durchlüftung des Bodens ist Sorge zu tragen. Bei nicht genügender Behandlung wird der Raps schimmelig und unbrauchbar. Es ist Pflicht eines jeden Landwirts, dahin zu wirken, daß sein Korn aus Unachtsamkeit oder Nachlässigkeit verloren geht.

— **(R. M.) Erste-Hilfsleistungen.** Infolge äußerster Inanspruchnahme der bei den Erläuterungen vorhandenen Pferdebestände wird es in diesem Jahre nicht möglich sein, Pferde zu Ernte und Herbstbestellung an Einzelpersonen auszuliehen. Nur in einzelnen, ganz außerordentlichen, dringenden Fällen darf eine Ausnahme gemacht werden. Gegenseitige Hilfe der Landwirte untereinander, wie sie bei der Frühjahrsbekleidung mit großem Erfolge schon geübt worden ist, kann nur dringend angezogen werden. Wenn trotzdem vereinzelt Notstände auftreten sollten, empfiehlt es sich, durch Vermittlung der Zivilbehörden bei dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando vorstellig zu werden, das dann versuchen wird, durch besondere Maßnahmen Abhilfe zu schaffen.

— **Ungekämmtes Frauenhaar** findet zu wichtigen friedzeitlichen Zwecken mit vorzüglichem Erfolg als Spinnmaterial Verwendung und wird von der Seeresverwaltung dringend benötigt. Es ist deshalb vaterländische Pflicht einer jeden Frau und aller jungen Mädchen, ihr ungekämmtes Haar nicht mehr achtlos wegzuworfen, sondern sorgfältig zu sammeln. Es wird mit 30 Mf. das kilo bezahlt. Die kriegsamtl. Sammelstelle befindet sich Johannisstraße 12, 2. Annahmestunde: 9—4 Uhr.

— **Förderung des Gewerbes.** Es kann in unseren Tagen nicht oft genug betont werden, wie durch die Förderung des Gewerbes der Mittelstand in unserem Volke gefördert und gefestigt wird, der Mittelstand, der für den ganzen Aufbau unseres völkischen Lebens von grundlegender Bedeutung ist. Zur Förderung des Gewerbes gehören aber an erster Stelle die Gewinnung und Erhaltung eines zahlreichen, gediegenen, aufwärtsstrebenden Nachwuchses. Um ihn dem Gewerbe zuzuführen, möchte die Schule noch mehr für das praktische Leben vorbereiten, dabei die Eigenart der einzelnen Schüler berücksichtigend. Vor Schulentlassung hat eine sachgemäße Berufsberatung einzusetzen, die den Erziehungspflichtigen und den Jugend-

lichen bei einer für das ganze Leben entscheidenden Wahl zur Hand geht. Freilich, um solche Wahl zu erleichtern und damit auch den Aufstieg der Tüchtigen zu begünstigen, müssen noch weit mehr Mittel von Behörden, Korporationen in diesem Falle den Annungen und von vaterländisch gesinnten Wohlwählern zur Verfügung gestellt werden. Solche Mittel würden auch die Gründung von guten Lehrplänen und Gesellenheimen ermöglichen, die heute, wo Lehrlinge und Geselle — leider — in den Großstädten nicht mehr beim Meister wohnen, eine Lebensbedingung geworden sind. Mit allen diesen Fragen hat sich schon länger die Centrale für Berufsberatung, Dresden-A., Marienstraße 22, 1. Stod, befaßt. Sie erteilt unentgeltlich Auskunft darüber, jetzt auch schon für die Anaben, die Eltern 1919 die Schule verlassen. Sie sammelt einen Fonds zur Unterstützung wüßiger Lehrlinge, gegebenenfalls auch zur Errichtung eines Lehrlingehauses. Womöglich redet viele diese sozialen Ziele werktätig fördern!

— **Der Beamtenausblick des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins** zu Dresden bezieht in seiner letzten Sitzung, den Ausbau der Teuerungssatzlagen in der Richtung anzustreben, daß im Herbst eine erneute einmütige Teuerungssatzlage gewährt und daß ferner die der fortschreitenden Teuerung gegenüber unzureichenden laufenden besonderen Kriegsteuerungssatzlagen entsprechend erhöht werden. In Preußen haben die gleichen Bestimmungen der Beamten bereits in entgegenkommenden Erklärungen der Staatsregierung geführt. Hinsichtlich der Wohnungszuschüsse hielt der Beamtenausblick im Hinblick auf die Schlechterstellung der sächsischen Beamten gegenüber ihren Amtsgenossen im Reich und in Preußen und auf die übereinstimmenden Beschlüsse der beiden Landtagskammern als einseitigen Ausgleich die alsbaldige Erhöhung der sächsischen Wohnungszuschüsse um etwa die Hälfte für dringend notwendig, während die endgültige Neuregelung auf Grund anderweiter Unterlagen ruhigeren Zeiten zu überlassen ist.

— **Der Hotelbesitzer-Verband für Sachsen** hielt in Aue eine Versammlung ab, in der u. a. Grote (Planen) über eine Eingabe an das Ministerium bezüglich eines Zuges in der Ersten Kammer berichtete. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über den Entwurf eines Vertrages mit einer Haftpflichtversicherungsgesellschaft. Weiter wurde noch über die Abgabe eines Wählzetteltes für Zimmer und über Prüfungen der Koch- und Kellerlehrlinge und Ausstellung von Verbrüfen verhandelt. In der Frage der Regelung der Apotheken soll weiteres Material beschafft werden, um es der Regierung zu unterbreiten und von dieser Staatshilfe zu erbitten.

— **Dem Landesausblick für Kriegshilfe** sind im zweiten Vierteljahr dieses Jahres 12.308,38 Mf. in Barbeiträgen zugegangen, für die durch die nunmehr veröffentlichte 31. Gedenkliste bedankt wird. Das Gesamtergebnis dieser seit Kriegsbeginn unter dem Ehrenvorsitz der Frau Prinzessin Hohenzollern v. Siedeburg bestehenden Sammlungen stellt sich damit auf 3.244.496,94 Mf. in Bar und 63.200 Mf. in Remittenten.

— **Das Ergebnis der Dresdner Wundelwoche** ist durch die fleißige Arbeit der Helferinnen wohlgeordnet worden und soll seiner Bestimmung übergeben werden. Bei der Durchsicht der zahlreichen Wundelbücher um, hat sich ergeben, daß überaus zahlreiche Stücke ausbesserungsbedürftig sind. Ansgesichts der Arbeitsschwierigkeit bereits eine größere Anzahl bezahlter Kräfte angeheft. Er bittet jedoch auch gemeinnützig denkende Frauen und Mädchen, sich für diese Ausbesserungsarbeiten zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Dresdner Wundelwoche, Prager Straße 12, entgegengenommen.

— **Der Verband Völkisch-Kauflich des Wohlstandesvereins „Sächsische Reichshilfe“** wird während der Sommerferien täglich 75 bedürftige Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren aus der wertvollen Bevölkerung der Vorstädte Völkisch und Kauflich mit fröhlich zubereiteter Suppe versorgen. Die Mittel hierzu hofft er aus einer vom Ministerium des Innern genehmigten Sammlungen und durch die Spenden seiner Freunde und Gönner zu erhalten.

— **Der Bezirksausblick der Reichshilfsvereine Dresden** hat: Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags 8 Uhr, öffentliche Sitzung ab.

— **Carraiani.** Ab Freitag gelangt das neue vaterländische Lustspiel „Amerad Knüttel“, nach einer Idee von Wilhelm Engel und Max Reichardt, zur Aufführung.

— **Im Hiera-Sommer-Theater** wird heute, Donnerstag, zum ersten Male „Hilf mir zu helfen“ aufgeführt.

— **Gesellschaft.** Der Kirchenvorstand beschloß, einen eigenen Friedhof für die Gemeinde auf dem sog. Kaufmannsland anlegen zu lassen und die Ausführung der Anlage dem Architekten Prof. Wenzel zu übertragen. Bisher beherrschte die Gemeinde ihre Toten auf dem Brionnitzer Friedhofe. — 600 Zentner Kirchen sind in diesem Sommer hier gerettet worden. Hieron erhielt jeder Einwohner 2 Pfund, die übrigen Mengen wurden an die Bezirksamte und an Dresden abgegeben.

— **Volkslied.** Die älteste Einwohnerin, Frau Eleonore v. Sohu, ist hier im Alter von nahezu 93 Jahren verstorben. Sie war in früheren Jahren Leiterin des hiesigen Vereins von Mitternachtsliedern und erfreute sich allerhöchster Beliebtheit.

— **Planen.** Die Gemüseversorgung Planens ist durch Verträge mit auswärtigen Gemüseerzeugern gesichert. Es handelt sich um Lieferungen von 50.000 Zentnern Weißkohl, 8.000 Zentnern Rotkohl, 2.000 Zentnern Strohbohnen, 20.000 Zentnern Wurzeln, 20.000 Zentnern Kürbissen, ferner um kleinere Posten Sellerie, Bohnen, Krautbittern, rote Rüben, Kohlraben usw.

— **Vonmahl.** Der hiesige Männer-Verein „Wahlgewinn“ feiert in würdiger Feier sein 50jähriges Bestehen.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Königl. Opernhaus, Königl. Schauspielhaus und Albert-Theater: „Die Geächteten“; Festspielhaus: „Die Geächteten“; Central-Theater: „Die Geächteten“; Central-Theater: „Die Geächteten“.

† **Central-Theater.** Das Schauspiel „Die Geächteten“ von Richard von Guelf und Ludwig Hirt wurde für die Sommerzeit erworben.

† **Das Residenz-Theater** hatte für gestern nachmittags ein einmaliges Gastspiel des berühmten Kinderstars vom Königl. Schauspielhaus in Berlin angekündigt. Was man sah und hörte, verdrängte ohne weiteres die Annahme, daß die niedlichen, frischen drei Geschwister Müller (zwei Mädchen von etwa 12 Jahren und ein kleiner schätzbarer Knirps) gewiß in gesprochenen Rollen, etwa als Tills Anaben in Schillers Schauspiel, ihre Sache recht brav und munter machen werden. Allenfalls konnte man sich auch noch damit einverstanden erklären, daß die getrennt die tragenden Rollen in einem für sie zurzeit geschulten Mädchen „Hänsel und Gretel“ durchführten, obgleich das ungeschickte geformte Stück eine Verballhornung des deutschen Volksmärchens und die Ausführung der eingestrichelten Sätze eine Verballhornung an Humperdinck-Musik bedeutete. Eine Wissenschaftlichkeit und eine Geschmacksverrichtung ist es aber, wenn man die armen Kinder auf die Bühne stellt, damit sie mit ihren dünnen, ungeschulten Stimmen zur Belustigung von großen und kleinen Leuten allerlei Auplets, Operettenbrüche und sogar Varietéschneidereien zum Besten geben. Der freundliche Beifall, der auch diesem Teile der Aufführung zuteil wurde, mag die geschäftsbeflissenen Unternehmer nicht darüber hinwegtäuschen, daß derartige Kinder-Vorführungen

mit Kunst nichts zu tun haben und ohnehin die schwersten erzieherischen Bedenken für die ausführenden wie für die zusehenden Kinder wahrnehmen müssen.

† **Dochschulwissen im Felde.** In einer der anerkanntesten kulturellen Einrichtungen im Bereiche der Kriegsführung sind die Dochschulreisen bei unseren Armeen und Besatzungsstruppen geworden. Eins der neuesten Kollegien dieser Art, nämlich das im mazedonischen Leskub, berichtet der Jenerer Professor Dr. Hedemann in der „Deutschen Juristen-Zeitung“. Einleitend wird erklärt, daß bei den erwähnten Dochschulreisen das juristische Element vertrieben hat hervortritt. In Vardau a. B., wo die Wehrzahl der Hörer sich in der Verwaltung beträgt, spielt das juristische Element natürlich eine besondere Rolle. Es wurde aber auch bei den Dochschulreisen in der Bozener Ebene durch drei Juristen gepflegt, nämlich durch die Professoren v. Uhl, Febr und Dehmann. Juristische Kollegien gibt es auch in Journal, wo besonders Staatsrecht und Bürgerrecht gelehrt werden. Sehr verdienstlich wirkt das Rollen in Leskub. Es wird überwiegend von jungen Juristen besucht, auch einige Offiziere haben sich eingeschrieben, und besonders zu nennen sind zwei ältere bulgarische Offiziere, die zu den treuesten Teilnehmern gehören. Das Rollen macht viel von sich reden, und schließlich erschien in dem kleinen, einfachen Raum sogar der Oberbefehlshaber v. Scholtz, nicht etwa um herum zuzuhören, sondern um häufig in die Diskussion einzugreifen. Auch die Doktoranden sind in Leskub nicht müde. Es ist uns Dosenten bereits eine gefällige Erinnerung geworden, daß unsere jungen Freunde draußen in der Erde des Stellungskrieges wieder ernstlich daran denken, die Vieldauer mit dem Torkort zu verteidigen. Da hat etwa einer viel angesehen oder misgelaßt bei dem Ausgehen von Alerzürnern aus dem mazedonischen Bergland und will nun über die Eigenumsverhältnisse an solchen Funden seine Doktorarbeit

bauen. Durch die heißen Wassen Neofab wandelt er mit dem Herrn Professor und berät über die Möglichkeiten und die Gestaltung eines solchen Fundes. So wird im Osten und im Westen inmitten der Ariospolitiden die praktische Wissenschaft weiter gepflegt, und es wird sich nachher erweisen, wie vorteilhaft es war, daß man trotz aller schier unüberwindlichen Schwierigkeiten den Boden des Studiums nicht abreißen ließ.

Neue Bücher und Zeitschriften.

- (Besprechung vorbehalten)
- × **Hindenburg-Worte.** Briefe, Tadelungen, Reden und Gespräche des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. (Herausgegeben von Dr. Hans Wölkemann. (Verlag v. A. Neumann, Neudamm.)
- × **Der Siegespreis.** Eine politische Denkschrift von Adolf Hertel. Neuausgabe nach der Aufhebung des Verbots. Mit einem Nachwort. (In Kommission bei Theodor Thomas, Leipzig.)
- × **Gedichte aus dem Sachland.** Von Otto Heinrich Johannsen. (Bange, Berliner Buchhandlung.)
- × **Neues von Spinnweg.** Gedichte und Briefe. Mit 42 Kupferdruckbildern und Zeichnungen. (Fischer-Verlag, München.)
- × **Die da Sonne trinken.** Gedichte von Alex von Brankubera. (Verlag von H. G. Schmidt, Darmstadt.)
- × **Die Erinnerung des Weibes.** Eine Untersuchung der Einwirkungen von Kreditonförmung und Selbstmord auf Preisniveau und Wohlfahrt mit besonderer Rücksicht auf Krieg- und Nebengewirtschaft von Dr. jur. u. phil. Rudolf Falberg, Düsseldorf. (Verlag Pustmann & Wöhler, Berlin.)
- × **Das Vieh vom jungen Erben.** Romanroman aus dem Ban-de-Loth von Herrn Schöningh. (Dresden, G. Herold Verlag.)
- × **Thalia.** Roman von Ernst Lie. (Schönlank-Buchverlag, Berlin SW. 68.)
- × **Wald und Leben** von Fritz Schanz. Sonderdruck aus Band 98, Heft 12 von Albert von Graeses Archiv für Kulturanthropologie, herausg. von E. Ruch, Wien, G. v. Döpler, Stuttgart, G. Sattler, Leipzig, H. Wasmann, Gießen, Verlag v. A. Neumann, (Verlag von Julius Springer, Berlin)

Fr. 190
Erster Nachdruck
Sommerheft 11. Juli 1918
Seite 3

Beispiel. Hier ist ein etwa 18- bis 20-jähriges, schlankes, angelegentliches Mädchen vor einigen Wohnungen erschienen, hat einen in Papier eingeschlagenen Topf, angeblich Fett vom Fleischermeister Eberhardt in Schöneberg enthaltend, für die Nachbarin überbracht und 40 Mk. dafür verlangt. Ohne daß der Inhalt geprüft worden ist, hat sie die 40 Mk. auch erhalten. Nur in einem Falle war sie an die falsche Adresse gekommen. Der Topf wurde zurückgehalten und die Person zur Abholung des Geldes wiederbekehrt. In beiden Fällen befand sich W. P.

Wiese. Hier wurden in der Nacht zum 6. Juli aus einer Wäldchensfabrik vier Stück Federtriebriemen, 5,55 bis 11 Meter lang, 10 bis 15 Zentimeter breit und 4 bis 6 Millimeter stark, im Werte von 3000 Mk. gestohlen.

Witteln. Am Montag feierte unser Einwohner Herr Gottlob Riecke in geläuterter Frische seinen 90. Geburtstag.

Christ (Vau). Der Basallbruch im Stadtwalde wird, nachdem der Pächter am 18. d. M. aus seinem Pachtverhältnis ausgeschieden sein wird, von der Verwaltungsschörde der Provinz Westpreußen übernommen. Die Provinz Westpreußen hat mit der Stadt Christ einen Vertrag abgeschlossen, der ihr das Recht zum Abbau des Basallager am hiesigen Vau verleiht. Gleichzeitig wird von ihr der Brand im Stadtwalde betrieben werden. Die zu verarbeitende Menge an Steinen ist auf ungefähr 30 000 Tonnen im Jahre veranschlagt. Der Bedarf der Stadtgemeinde Christ an Steinmaterial jeder Beschaffenheit muß von der Verwaltung der Provinz Westpreußen jederzeit befriedigt werden.

Soldat (Spre). Beim Verrennen ist im nahen Felder die 49 Jahre alte Frau Bohme dadurch tödlich verunglückt, daß sie in der Abenddämmerung in eine 8 Meter tiefe Grube stürzte.

Landgericht. Unter der Aufsicht der verurteilten Abtreiberin des Reichs hatten sich die Wirtschaftlerin Marie Wied, die Inhaberin Hedwig Schöpke und die verheiratete Marie Krana geb. Mikow vor der 3. Strafkammer zu verantworten. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung der Wied zu 4 Monaten, der Schöpke zu 5 Monaten und der Krana zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Einem großen Vertrauensbruch beugte die 24 Jahre alte Sattlermeisterin Anna Marie Hübner geb. Benedix als Aufwärterin in einer adelichen Familie. Sie öffnete am 27. Dezember heimlich eine Kommode, entwendete ein Sparfahrsbuch über 10 Mk. Einlage und hob 30 Mk. davon ab, um das Geld in ihrem Kasten zu verbergen. Das gestohlene Sparfahrsbuch mit dem Rechenbuch verpfändete die Diebin schließlich für 5 Mk. Die wegen Diebstahls verurteilte Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die 1894 in Götting geborene, wegen Diebstahls mehrmals verurteilte Dienstmagd Anna Wella Richard entwendete am 13. Mai eines Tante in der Neustadt gegen eine Anzahl Kleidungsstücke, die diese ihr während vorübergehender Beschäftigung geliehen hatte. Tags darauf behauptete ihre Zuname, ein Paar Schürheute im Werte von 6 Mk. Unter Furchung der Untersuchungsbehörde wurden der Angeklagten wegen wiederholten Diebstahls 6 Monate Gefängnis auferlegt. — Ruff Kemmer Karoline hatten sich der 52 Jahre alte Begeleiterscheider Albin Hermann Thoms und sein 19 Jahre alter Sohn Edgar Hermann gemeinsam am 6. April in Rößwitz bei Weiden aus der Wohnung des Dienstherrn des jungen Thoms, in die sie eingedrungen waren. Dieser schwere Diebstahl wurde bald bemerkt und infolgedessen der größte Teil der Karosserie wegzerrissen. Wasser und Schmutz lösten sich auf dem 6 Monate Gefängnis.

Verkaufskoffer für heute.
Dresdner Ophelia; Wandtisch; Tischuhr; großer Koffer.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 10. Juli. (Sig. Drahtmeld.) An der Bondobörse hielt die Annahme, daß in der heute nachmittag zu erwartenden Abrechnung über den Umsatztempel der Tag von 3 v. T. während der Kriegszeit und 2 v. T. im Frieden festgelegt werde, die Stimmung unter Druck. Die Börse verhielt sich wieder sehr abwartend und das Geschäft blieb auf allen Marktgebieten eng begrenzt. Parianitäten hielten sich unter dem Einflusse unruhiger Nachrichten aus der obersteilischen Arbeiterkass. Von Montanpapieren gaben hauptsächlich Bismarckhütte, Bochumer, Harpener und Rheinthal nach. Schwächer waren Divid-Rupfer. Von Elektrizitätswerten hatten Bergmann unter Abgaben zu leiden. Von Schiffahrtspapieren hielten hauptsächlich Danke und Omburg-Südamerikaner ein. Tägliches Geld 4 1/2 %. Privatdiskont 4 1/2 % und darunter.

An der Berliner Produktionsbörse ist zu den wieder sehr umfangreichen Angeboten von Saatzpflanzen neuerdings Infarnaisflee getreten, der namentlich aus Schlessen in großen Mengen zum Verkauf gestellt wurde. Für beide Artikel fanden sich aber nur verhältnismäßig wenig Abnehmer. Stärker begehrt wurde Rolltee, von dem jedoch passende Aufstellungen schwer zu erlangen waren, und Saatzpflanzen, bei denen das Angebot bedeutend kleiner gewesen ist, wie die Nachträge. Für das ziemlich reich zum Verkauf gestellte Originalsaatzgetreide ließ der Absatz noch sehr zu wünschen übrig. Abgesehen von kleinen Vöken Kapstrich, die schlang abgesetzt wurden, ist greifbares Kaufhüter kaum herausgekommen. Auch auf spätere Lieferung lagen nur vereinzelte Aufstellungen vor aus Ogeuden, die ihre Verpflichtungen bereits größtenteils erfüllt zu haben schienen. Die guten Aussichten für die Strochermate hatte die Kaufkraft für Feidetrant, das wieder sehr reichlich angeboten war, ungünstig beeinflusst. — Wetter: Vormittags schwül, nachmittags Regen.

Die Einfuhr von Waren für die Leipziger Herbstmesse ist, wie der Handelskammer zu Berlin mitgeteilt wird, ohne besondere Einschränkung bewilligt worden, während ihres Verbleibens in Deutschland im Vormerkverfahren unter Zollkontrolle bleiben und die Verpflichtung zu ihrer Wiederabfuhr binnen drei Monaten dem Hauptzollamt I in Leipzig gegenüber sichergestellt wird. Zugleich sind die Zollstellen ermächtigt worden, die Wiederabfuhr der so behandelten Waren ohne besondere Ausfuhrbewilligung anzulassen.

Darlehensloosen. Am 30. Juni 1918 waren Darlehensloosen im Betrage von 9 478 500 000 Mk. im Umlauf. Davon befanden sich 7 582 243 000 Mk. im freien Verkehr.

Ausprägung von Reichsmünzen. Im Juni wurden ausgedruckt an Silbermünzen 1 580 107,50 Mk. Reichsmünzen, an Eisenmünzen 1 885 208,15 Mk. Reichsmünzen und an Stückenmünzen 2 070 882,90 Mk. Stückenmünzen. Gold-, Silber-, Kupfer- und Aluminiummünzen wurden nicht ausgedruckt.

Industrie-Aktienkassenschein. Das Geschäftsjahr 1917 erbrachte einen Gewinn von 346 255 Mk. (i. S. 265 255 Mk.), zu dem der Vortrag von 50 000 Mk. (45 000 Mk.) tritt. Aus dem Reingewinn von 396 255 Mk. (310 255 Mk.) gelangen auf das Aktienkapital von 1,5 Billionen Mark 15 % Dividende zur Verteilung. In der Bilanz erscheinen Vorkontenstände mit 1 008 052 Mk. (1 364 000 Mk.), Debitoren mit 1 780 000 Mk. (1 831 412 Mk.); demgegenüber hatten Kreditoren 1 845 048 Mk. (1 630 816 Mk.) zu fordern.

Deutschemännern Aktienkassenschein. Die Gesellschaft, die hauptsächlich Röhrenwerke (Rohrwerke) erzeugt, schließt das Geschäftsjahr 1917 nach Abschreibungen von 11 000 Mk. (i. S. 8730 Mk.) zugleich den Vortrag von 10 250 Mk. mit einem Reingewinn von 78 718 Mk. (48 972 Mk.), aus dem auf das 300 000 Mark erhaltene Aktienkapital eine Dividende von 15 % verteilt wird (i. S. 25 % auf 100 000 Mk. Aktienkapital).

Lebanon- und Silber-Industrie, A. S. vorm. Gebhardt & Sohn. Korbhaken. Die Gewinn- und Verlustrechnung des mit dem 31. März 1918 abgelaufenen Geschäftsjahres zeigt bei noch gleichem Grundkapital wie im Vorjahre bemerkenswerten Abweichungen einen

Verlust von 2 170 027 Mk. auf, der im wesentlichen durch die Kriegslage verursacht worden ist.

Währung der Entente-Mächte. Trotz der fortgesetzten Währungsänderungen aus London und Neuport nach Holland und Spanien verzeichnet jeder Wochentag einen neuen Tiefstand der Währung der Entente. In Spanien bekommt man bereits für 16 Pesetas (gegen 20 vor dem Kriege) ein Pfund Sterling, und an der Rotterdammer Börse notierte der Sterlingskurs am 3. Juli 14,14 Gulden gegen 12,20 in normalen Zeiten. Der französische Franc ist gleichfalls überall im Fallen und jetzt ununterbrochen seine Tiefstände fort. Aus London wurden in den letzten Tagen in aller Eile für 100 Millionen Pesetas Gold nach Barcelona geschickt.

Künftig notierte Devisenkurse.

Währung	10. Juli		9. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 fl.)	378 1/2	379	378 1/2	379
Frankreich (100 fr.)	173	173	173	173
Schweden (100 kr.)	190 1/2	190 1/2	190 1/2	190 1/2
Norwegen (100 kr.)	173 1/2	173 1/2	173 1/2	173 1/2
Schweiz (100 fr.)	140 1/2	140 1/2	140 1/2	140 1/2
Österreich (100 kr.)	62,06	62,15	62,06	62,15
Rubel (100 Rub.)	79	79 1/2	79	79 1/2
Pesetas (100 Pes.)	20,75	20,85	20,65	20,65
Spanien (100 Pes.)	112	112	110	111

Vorschläge für die Kriegskasse.
Mangoldgemüse (wie Spinat zubereiten).

Vermischtes.
Ein Feld des Schweigens. Es geht oft so viel Unerschrockenes durch die Blätter, daß es eine Freude und Erhebung ist, auch einmal eine Zeitsache mitzutellen, die durch ihre Schönheit für sich selbst wirkt und wirkt. Die „Kriegszeitung der 1. Armee“ teilt folgendes mit: „Bei der 2. Armee wurde ein englischer Nachrichtenoffizier erbeutet, aus welchem hervorgeht, daß der Soldat Wiegand von der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 60 der 121. Division nach seiner Befangennahme am 20. August 1917 jede Auslage verweigerte. Die Ueberführung des entsprechenden Abschnittes lautet: „Der Befangene, römisch-katholischer Religion, sagte, daß er beim Eintritt in die deutsche Armee einen Eid geleistet habe, im Falle einer Befangennahme keinerlei Angaben zu machen, welche die Sicherheit seiner Kameraden gefährden könnten. Sein Benehmen war achtunggebietend und steht im vollen Einklang mit den besten Traditionen militärischen Ehrens. In der Tat konnten keinerlei Angaben von dem Befangenen der 19 Jahre alt ist, erlangt werden.“ — Se. Excellenz der Herr Erzieher Generalquartiermeister Lindenborff hat angeordnet, dieses Beispiel pflichttreuen Verhaltens sämtlichen Truppen bekanntzugeben. Kamerad Wiegand hat von dieser Ehrung so wenig eine Ahnung wie von der oben angeführten Anerkennung seitens des Gegners. Er hat die Auslage verweigert, ohne daran zu denken, daß die englischen Akten über seine Vernehmung einmal in deutsche Hände fallen könnten. Solcher Zufälle gibt es aber in Zeiten des Bewegungskrieges die Menge. Hätte sich Wiegand durch die Drohungen und die schlechte Behandlung seitens des englischen Vernehmungsoffiziers zu der kleinsten Unvorsichtigkeit hinreißen lassen, so stände er jetzt vor unseren Augen gebrandmarkt als Verräter. Die Sonne bringt alles an den Tag. Hier hat sie das strafende Bild der Treue aufgedeckt, das eine jugendliche Deutscherin im Schmucke reifer Mannhaftigkeit zeigt.“

Ein kirchlicher Erlaß gegen das Kino. Aus Rom melden die „Pester Nachrichten“: Der päpstliche Generaldekan Kardinal Pontili veröffentlicht einen Erlaß, der den Priestern und Geistlichen untersagt, kinematographische Vorstellungen zu besuchen, selbst dann, wenn deren Stoff der biblischen Geschichte entnommen ist.

Unterhaltungs-Beilage

Dresdner Nachrichten

St. 150 Donnerstag 11. Juli

Gegründet 1856

Ritter der Pflicht.

Roman von H. von Schreibershofen.

(62. Fortsetzung.)

Auf dem Bohndengehe steht ein junger Mann, eine kräftige, schmale Gestalt mit braunem Haar, klaren Augen und angenehmem Gesicht. Nicht hübsch, aber sympathisch. Er muß die Ausgeglichenheit und tritt dann auf ein Paar zu, das sich unter ihm befindet. Er redet sie in deutscher Sprache an. Hans Erich und Annette werden von dem Mannsbild Alfred Engenborn begrüßt. Hans Erich hat in der letzten Zeit einen sehr angenehmen Kontakt mit dem Arbeiter, Ausläufer, Handwerker abzuweisen und zu vergessen. Der schneidige, selbstbewußte Kavallerist hat unterwegs viel erzählt und Interesse für amerikanische Einrichtungen und für die wunderbaren Gegenden, die Seen und Inseln gezeigt. In seiner Idee reiste er wieder zum Vergnügen. Annette sieht dem Jüngling nach, als könne sie ihm, wieder darin zu ihm. Dann blüht sie sich um. Herr Alfred Engenborn ist wie ein Herr, nicht wie ein Arbeiter gefeiert, doch vergebens sucht der Blick der Angekommenen nach einem Anrede oder sonst einer männlichen Dikse. Es muß doch das Gesicht besorgt, aufgeladen werden.

„Offensichtlich haben Sie sich nicht in die heiligen Verhältnisse hinein“, sagte Engenborn freundlich. „Vorurteile haben Sie wohl schon überwunden und abgelegt. Wir fahren am besten gleich weiter. Der Platz ist gut zu durchsuchen, es ist nicht sehr weit und das Gesicht holen wir in den nächsten Tagen. Bitte, nehmen Sie nur das ganz Notwendige mit.“ — Hans Erich hatte an ein Ausruhen nach der langen Fahrt gedacht, doch die kurze, bestimmte Art Engenborns ließ ihn davon absehen. „Ich fürchte, ich habe manches Ueberflüssige mitgebracht, ich mußte nicht, was hier angebracht ist“, sagte er mit einem Blick auf das Gesicht.

In Engenborns Gesicht zeigte sich freundliche Ueberraschung. „Ach, in unserer Weltanschauung ist alles annehmbar, mag es auch noch so unnötig oder unklar sein. Ich fürchte, Sie machen sich noch kein richtiges Bild von der Einsamkeit, die hier herrscht.“ — Eine Entsamkeit zu fühlen ist doch kaum noch so zu nennen, überzieht Hans Erich und freute sich, der Beobachtung der Menschen, die ihn in Chicago so gerührt hatte, hier entboden zu sein. „Wieviel Leute haben Sie denn?“ — „Vente“, fragte Engenborn, indem ein eigenartig forschender Blick auf Annette ruhte, die langsam zuzuhören schien. „Leute haben wir nicht. Sie meinen doch Dienstboten? Nein, wir sind unsere eigenen Dienstboten. Ich dachte, davon wären Sie unterrichtet.“ — „So werde ich ordentlich mit zugreifen.“ — Hans Erich zwang sich zu einem Nicken, sagte sich auch, so schlimm wie im Schlachthaus in Chicago konnte es ja doch nicht sein. Wenigstens hatte er mit gebildeten Menschen zu tun, und sie waren für ihn. Es gab hier niemanden, der ihm seine Vergessenheit vorhalten konnte und über ihn wütend würde.

Annette sah still und mürrisch auf dem unangenehm, hochdringenden Ausdruck, und indes Hans Erich die kräftigen jungen Pferde lobte, unterdrückte sie mühsam ihre aufsteigenden Töne. In dieser Einsamkeit leben, wieder arbeiten, und keine Aussicht auf die fernste Zukunft. War das die Zukunft, die sie sich einst erträumt? — „Sie verheiraten sich auf Wieder“, fragte Alfred Engenborn sehr ernst und erzählte von der heiligsten Verheiratung.

Hans Erichs bisherige Erfahrungen hatten ihn nicht gehindert, sich in den phantastischen Vorstellungen und Verwicklungen zu ergeben über das Leben auf der Ranch. Doch allem, was man ihm darüber gesagt, hatte er seiner Phantasie freien Lauf gelassen. Niemand in so blind wie der, der nicht sehen will. Seine geistliche Bewandtheit, die lange brach gelegen, half ihm, die Enttäuschung zu verbergen, und die Aussicht auf den Mittwoch, den freien Verkehr mit Pferden ließ ihn alles in vergessenem Eifer sehen. „Ihre Frau Mutter wird hoffentlich Nachsicht und Mitleid mit meiner Frau haben“, sagte er auf eine Bemerkung Engenborns über die Tätigkeit der Mutter im Hause. „Wir werden uns beide alle Mühe geben.“ Das klang vielversprechend, doch ruhte Engenborns Blick geistlich auf Annette, deren gedrückte Stimmung ihm auffiel.

(Fortsetzung folgt.)

Räseverteilung am 17. u. 18. Juli 1918.

Im Anschluß an die Auktionsbekanntmachung vom 3. Juli 1918 über Räseverteilung wird folgendes bekannt gemacht:

Der Preis beträgt bei Abgabe an die Verbraucher:

für 1 Pfund	2,24 Mk.
1/2 „	1,12 „
1/4 „	0,56 „
1/8 „	0,28 „

Dresden, den 10. Juli 1918.

Der Rat zu Dresden.

Verteilung von Süßstoff an Einzelverbraucher für Haushaltzwecke.

§ 1. Je zwei Personen, die Lebensmittelkarten (grau oder gelb) auf die Zeit vom 7. Juli bis 3. August 1918 besitzen, haben Anspruch auf

1 Süßstoff-H-Packung.

Wer von dem ihm hiermit zustehenden Bezugsrechte Gebrauch machen will, hat den der Lebensmittelkarte angefügten Ausweis „192“ abzutrennen und in der Zeit vom Montag den 15. Juli 1918 bis Montag den 22. Juli 1918 zusammen mit dem gleichen Ausweis einer anderen Person in einer hiesigen Apotheke oder Drogeriehandlung zum Bezuge des Süßstoffes zu verwenden. Es können nur je zwei Ausweise mit einer Süßstoff-H-Packung beliefert werden. Einzelnige Personen müssen sich deshalb mit einer anderen zusammenhängenden, ebenso Familien mit ungeteilter Kopfzahl, wenn sie alle Ausweise beliefert haben wollen.

§ 2. Krankenhäuser und Kliniken können für die von ihnen zu verpflegenden Kranken aus dem Vorrat bei dem zuständigen Gesundheitsamt die Verteilung eines Süßstoff-Bezugsrechtes beantragen. Hierbei ist je eine Süßstoff-H-Packung für zwei belegte Betten zugrunde zu legen.

§ 3. Die Apotheken und Drogeriehandlungen haben für je zwei Ausweise „192“ (7.7. bis 3.8. 1918) eine Süßstoff-H-Packung, und auf die nach § 2 ausgeteilten Bezugsrechte die auf diesen vermerkte Zahl von Süßstoff-H-Packungen zu liefern.

Die haben sofort bei der Verteilung die Ausweise „192“ und die Bezugsrechte in unverwundbarer Weise durch dicke Kreuzzüge mit Tinte oder Tintenstift zu entwerfen.

§ 4. Wer in der in § 1 Abg. 2 festgesetzten Zeit von dem ihm zustehenden Bezugsrechte keinen Gebrauch macht, geht seines Anspruchs auf den jetzt zur Verteilung kommenden Süßstoff verlor.

§ 5. Der Preis für eine Süßstoff-H-Packung beträgt bei der Abgabe an die Verbraucher 25 Pf.

§ 6. Die Apotheken haben ihren Bedarf an Süßstoff bei der hiesigen Drogeriehandlung in Dresden, Birnhauser Platz, die Drogeriehandlungen bei der Drogerieeinkaufsgesellschaft e. G. m. b. H., Dresden, Altonastraße 42, anzufordern. Sie sind verpflichtet, mit diesen Stellen über die empfangene Ware abzurechnen und, soweit sie solche nicht zurückgeben können, jede fehlende Süßstoff-H-Packung mit zwei Ausweisen „192“ (7.7. bis 3.8. 1918) oder mit den nach § 2 ausgeteilten Bezugsrechten zu beladen.

§ 7. Die hiesigen Apotheken und die Drogerieeinkaufsgesellschaft haben die ihnen von den Apotheken und Drogeriehandlungen abgelieferten Ausweise „192“ und die Bezugsrechte zu sammeln und zur weiteren Verfügung des Lebensmittelamtes zu halten.

§ 8. Zumberechtigungen werden nach der Bundesratsverordnung vom 26. September 1915 bestatet.

Dresden, am 10. Juli 1918.

Der Rat zu Dresden.

Heirat.

Landwirtin, 42 Jahre alt, Besitzerin eines schönen, gepflegten, wünscht sich mit Landwirt zu verheiraten! Einführung sofort durch Frau Elias, Ehevermittlung, Vitzthumsstr. 14, II. Bogn. 1897.

Herzenswunsch!

Witwer im 51. Jahre, ev., von gutem Charakter, mittl. Status, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten. Ein Bäckermeister in ein. Wollungshaus in Sachsen, noch im Geschäft tätig, habe eigenes Grundstück, gut literari, gesund, rüstig oder Witwe von gut. Ruf, ohne Verhang und etwas vermög., werden gebeten, ihre Adr., möglichst mit Bild, unter V. 8086 in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Witwer, Landwirt, ohne Kinder, sucht

Lebensgefährtin

ohne Kinder, mit etwas Vermög., im Alter von 40-50 Jahren. Off. u. S. P. 212 Exp. d. Bl.

Streitbarer Fabrikant, ca. 40 J., ev., sucht auf diesem Wege Anschluß an vermögende Dame zwecks baldiger

Heirat.

Off. u. E. P. 2083 Hansenstein & Vogler, Leipzig.

Witwer, 46 Jahr., nicht unvermög., wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten, am liebsten in Landwirtschaft, da darin nicht unerfahren. Off. u. S. P. 212 Exp. d. Bl. ev.

geb. Landwirt, 25 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer hübsch., geb. Landwirtschöter zu. Späterer

Heirat.

Off. u. E. P. 210 an die Exp. d. Bl.

Zwei gebild., ja, vermög. Damen wünschen mit geb. Herren in Briefwechsel zu treten zwecks

Heirat.

Ehrenfähig! Off. mit Bild unter E. 4309 an die Exp. d. Bl.

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit Herrn
Gerichtsassessor Dr. iur. Wilhelm Albrecht in
Hirschberg i. Schl. beehren sich anzuzeigen

**Richard Müller
und Frau Margarete geb. Heinecke.**

Klotzsche-Königswald, Martin-Luther-Str. 18,
im Juli 1918.

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Müller,
ältesten Tochter des Kaufmanns und Handelsrichters
Herrn Richard Müller und seiner Frau Gemahlin
Margarete geb. Heinecke in Klotzsche-Königswald
beehre ich mich hiermit bekannt zu geben.

Dr. iur. Wilhelm Albrecht,
Gerichtsassessor.

Hirschberg i. Schl., Warmbrunner Platz 3,
im Juli 1918.

Statt Karten!

Meine Vermählung mit Frau Lina Pascht-
mann geb. Kirehner beehre ich mich hierdurch
ergebenst anzuzeigen.

Dresden-A., den 10. Juli 1918.

Hans Herrmann.

**Hans Herrmann
Lina Herrmann**

grüssen als Vermählte.

Reichsstr. 6, II. Dresden-A. Prager Str. 15.

Statt besonderer Meldung!

Ostern entschlief sanft nach langem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden mein Inniggeliebter,
guter Mann

Freiherr Adolph von Entrepf Fürsteneck

Königl. Württ. Major a. D.

im 76. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**Freifrau Maria von Entrepf Fürsteneck
geb. von der Crone.**

Dresden, Albrechtstraße 1b, III.,
am 10. Juli 1918.

Die Einäscherung findet am Freitag den 12. Juli mittags 12 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

In dem grossen Leid, das uns betroffen hat durch den Verlust unserer geliebten
Entschlafenen

Frau Alberta Adair McBride

möchten wir allen unseren Freunden für die Versicherung ihrer Teilnahme und die wundervollen
Blumenspenden, die ihrem liebenden Andenken gewidmet waren, unseren **allerherzlichsten
Dank** aussprechen.

Dresden, Bürgerwiese 20, Frankfurt,
New York, 10. Juli 1918.

**Hofrat Robert D. McBride,
Josephine McBride,**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Oskar Hillig,
Jah. d. Fr.-Aug.-W.,
Infolge seiner nach 44jährigem Kuscharren im Felde am
22. 6. zugezogenen schweren Lungenerkrankung in einem
Feldlazarett im Alter von 39 Jahren am 5. Juli sanft
entschlafen ist.
In unfaßbarem Schmerz
**Dora Hillig geb. Engler nebst Eltern,
Familien Engler, Hillig, Eichler.**
Erdstr. 3, Schmiedeberg, Bez. Dr.

Am Dienstag früh entschlief sanft und ruhig nach
langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen
Krankheitslager unsere liebe, gute Tochter, Schwester
und Entlein
Luise
kurz nach ihrem vollendeten 16. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Edwin Mende
nebst Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 14. Juli
nachmittags 3 Uhr von der Halle des Söbtauer Fried-
hofes aus.

Die glückliche Geburt eines munteren
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
**Rudolf Harder, Leutnant d. R.
und Frau Johanna geb. Pils.**
Privatklinik San.-Rat Dr. Buschbed,
Streblener Str. 70.

Gedächtnis-Famillennachrichten.
Geboren: Karl Nikol, Dresden: T.: Fritz Seifert, Chemnitz-
Rittenhof: S.: Oberlitz, d. R. Hektor Ferd. Damp, Leipzig: T.
Beate: Rent Emie u. Kurt Freilitz, Dresden; Elisabeth
Rudolph u. Kurt Röhler, Niederderwitz-Hainewalde; Helene
Berthold u. Ernst Wagner, Leipzig-Magdeburg.

Buchhalter(in)
für unser Fabrikantor zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild an
Gesellschaft für Wärme- und Kälteschutz m. b. H.,
Reuben b. Dresden.

Achtung! Staatspensionäre!
Domäne, in wunderschöner Lage Thüringens gelegen, würde
ehrlichen, pensionierten, noch rüstigen Staats- od. Gemeindebeamten,
der in der Lage wäre, die Kasse, Buchhaltung, Amts- und Guts-
vorstehergeschäfte zu führen, engagieren bei freier Wohnung und
Garten in neuerbautem, ganz repariertem villenartigen Wohnhaus
nebst Depot undlichem Gehalt. Gest. ausführliche Offerten
beliebe man an Domäne Mönchshof, Post Römheld,
Thüringen, zu richten.

Juristischer Hilfsarbeiter
wird zu baldigem Eintritt für die Aktegebauer gesucht. Jahres-
gehalt 8000 Mk. Gesuche mit Zeugnissen an die Amtshaupt-
mannschaft Glauchau.

Uhrmacher
(auch Kriegsverletzte) f. Werkstatt
und Heimarbeit in lohnende Be-
schäftigung gesucht.
Gustav Smy, Moritzstr. 10.
Führt Verw., militärisch, mit
2 vort. Vorbild., befäh., später
1. Beamtenst. in intern. Brenner-
werkst. m. Saalgut, Gem. u. Jüder-
rühnd. u. Abm. i. h. Unt. gel. Zeugn.
Abj. u. Geh. u. K. 4254 Exp. d. Bl.

Bautechniker,
selbständig, flottes Zeichner, nach
Freiberg gesucht. Bewerbungen
unter Befügung von Zeugnis-
abschriften und Skizzen, sowie
Angabe der Gehaltsansprüche an
die Geschäftsstelle dieses Blattes
unter T. 4287.

Gärtner,
in allen Zweigen erfahren, für
größere herrschaftliche Gärtnerei
zu baldigem Eintritt gesucht. Coent.
auch Stundenweise.
Villa Nieske,
Dresdner Str. 10, a. d. Saloppe.

Köchin (Stütze),
ruhige, jüngere Person, auch Kriegswitwe ohne Familie, in erstes
Wenigstens in groß. Provinzstadt a. d. Elbe, nahe Dresden, welche
sich den Betrieb als eigen ansieht, mit sehr ruhiger Frau zu-
sammen arbeitet, gefällig. Gute Behandlung zugesichert. An-
gebote mit Wohnansprüchen unt. Z. 319 an Haasenstein
& Vogler, Dresden.

Zuverl. Fräulein, Junges zuverl. Mädchen,
in Stenogr. u. Maschinenschr. bew.,
für Vertrauensposten gesucht.
**Gustav Smy,
Hörn- und Goldwaren,
Moritzstraße 10.**

Pflegerin
zu einem alt. Herrn gesucht. Off.
unt. S. V. 218 an die Exp. d. Bl.

Kontorfräulein
für unser Fabrikantor zum so-
fortigen Eintritt gesucht.
**Börtewitzer Kaolinwerke,
Börtewitz b. Mügeln-Döha.**

Stubenmädchen,
welches auch Kinderlieb ist und
sich in ähnlicher Stellung war.
Ein Mädchen ist noch vorhanden.
Offert. erbeten an Frau Ahnert,
Posthalterei Freiberg.

Hausmädchen,
in Küche bewandert, sucht
**Brauerei Lagerkeller,
Dresden, Chemiker Straße 82.**

Wirtschaftsmädchen
mögl. sof. f. H. Landwirtschaft, gef.
Frau von Blumenthal,
Bühlau, alte Hagelei.

Wirtschaftsmädchen
Suche für sofort oder 1. August
ein anständiges

Mädchen
auf ein größeres Gut. An-
gebote unt. B. 4299 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Kochlernende
aufgenommen. Offert. an Bad
Marienborn b. Rastau, Sachl.

Mädchen
wird bei guter Behandlung und
Beförderung sowie Lohn zu land-
wirtschaftlichen Arbeiten sofort
zu mieten gesucht.
**Oswin Hauke, Gutsbes.,
Genda, Post Braunsig,
bei Kieba a. Elbe.**

Kräftiges Ostermädchen
als Hausmädchen für den ganzen
Tag (bess. Haushalt) gesucht. An-
gebote unter D. K. 158 an
Rudolf Mosse, Dresden.

Stellung.
Übernehme auch andere Arbeit.
**Karl Sautschki
in Goppeln bei Dresden.**

Geb. Fräulein,
22 J., im Haushalt erfahren, Koch-
kenntnisse u. musiz., sucht Stellg.
zu einj. Herrn od. als Stütze auf
Rittergut, mögl. sofort. Off. u.
T. 8072 an die Exp. d. Bl.

Köchin,
tüchtig u. erfahren, längere Zeit
in Weinstuben-Rüche gearbeitet,
sucht 1. August Stellung in
Dresden. Angeb. u. N. K. 132
an die „Rittauer Moracz-
Zeitung“ in Jittau.

Suche Stellung
auf Gut oder in bess. Haushalt.
In Kochen, Einmachen und allen
häusl. Arbeiten erfahren. Off.
zu richten an H. W., Wein-
böhla, Albertstraße 12.

Ordl. Dienstmädch. 16 u. 22 J., f.
Claire Teichgraber, Stellen-
vermittlerin, Jicakstr. 1, 1.

Teilhaber-Gesuch.
Erfahrener (vermögensloser)
Holzschlamm sucht z. Gründung
einer Holzschlammfabrik ein. stiller
od. tätigen Teilhaber mit mögl.
100 000 Mk. Einlagekapital.
Die Fabrik soll in einem Vorort
Dresdens gegründet werden. Off.
u. W. 8087 a. d. Exp. d. Bl.

40-60 000 Mark
an 1. od. 2. h. Stelle sof. od.
1. Okt. a. Landgut zu verp. u.
verb. Wdr. u. S. K. 214 an
die Exp. d. Bl. erbeten.

N. 40-70 000 L. ausgl.
Ang. unt. R. 733 an Haasen-
stein & Vogler, Dresden.

Sofort gesucht 20-25 000 A
zur 2. Stelle auf vollvermiet.
Zinshaus von sofort. Aufnehmer.
Angebote unter L. 728 erb. an
Haasenstein & Vogler, Dresden

**Suche für 2 Monate
auf Akzept
3000 Mark.**
Off. u. R. B. 176 Exp. d. Bl.

Betriebs-Kapital
bzw. Akzept-Auszahlung od. Teilhabe
bietet Firma mit Bankverb. an.
Angeb. u. L. F. 3171 erb. an
Rudolf Mosse, Chemnitz.

Wer bar Geld braucht,
schreibt direkt an R. Liedtke,
Tanzig, Paradiesgasse 8-9.

Weißer Hirsch
ist auf möbliert. Erdgeschoss,
3 Zimmer, vollst. eingericht.
Möbl., mit Gas u. all. Zubehör,
schöner gr. Balkon u. Garten,
sof. für längere od. längere Zeit
zu vermieten. Näheres Ringstr. 2

Welcher Landwirt nimmt noch
während der Ferien 1918?
Mädchen geg. Entschäd. u. Mit-
arbeit auf? Gest. Angebote u.
N. L. 217 an die Exp. d. Bl.

Damca find. Kaufb. Geb. Erbhold,
Schumannstr. 66, 2. Tel. 12 127.

Landwirt, 30 J., wünscht noch
vor der Ernte

ein Gut
in guter Lage, in Größe von
100-300 Acker zu kaufen. Ein-
heit, auch junge Witwe, nicht
ausgeschlossen. Gest. Angeb. u.
C. 4300 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Gut
zu kaufen oder zu pachten.
Hohe Anzahlung oder Kaution
kann geleistet werden. Werte Off.
u. Z. 4298 Exp. d. Bl. erb.

Raufe Gut bei hoch. Anz.
Ang. u. N. K. 132 an die Exp. d. Bl.

Landgrundstück
mit einigen Schafst. Feld od. erd.
Wirtschaft bei guter An-
zahlung zu kaufen gesucht. Off.
unt. S. T. 216 Exp. d. Bl.

Verf. Landhaus m. Garten.
Ang. unt. T. 733 an Haasen-
stein & Vogler, Dresden.

Mühle
ev. mit Bäckerei zu kaufen gesucht.
Off. u. N. T. 598 erbeten an
„Anwaldbank“ Dresden.

**Erstes und größtes
Tapissierie-
Geschäft**
in einer größeren Stadt Sachsens
Möbeln gegen gültig. u. verläßl.
Offerten unter G. H. 2085
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Feiner Trauerschmuck
**Eiserner-Kreuz-Schmuck
Aparter Schwarzschnuck**
für Halbtrauer und für den Ge-
schmack der ersten Kriegszeit
in Emaille, Silber, Stahl,
Halb-Edelsteinen und Jet.
Broschen, Halsketten, Ohringe, Nadeln,
Gürtel, Haarschnuck, Armbänder, Uhr-
ketten usw.
„Onyx-Schmuck“ in echt Gold- u. echt Silber-Fassung.
Oscar Zscheile
Hoflieferant Ihrer Frau Prinzessin Königl. Hoheit der
Johann Georg
Prager Str. 13, Ecke Ferdinandstraße.
Fernsprecher 17540.

San-Rat Dr. von Holst,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten,
verreist vom 15. Juli bis 18. August.

Augenarzt San.-Rat Dr. W.L. Meyer
verreist vom 11. Juli bis 15. August.

Morgen Freitag, 12. Juli, 8 Uhr,
Kurhaus Weisser Hirsch,
Königl. Sächsische
Hofopernsängerin
Erna Fiebiger-Peisker
Solocellist Professor
Heinrich Kiefer.
Am Flügel: Professor **Karl Pretzsch.**
Karten zu M. 6.— bis M. 2.— im Residenz-Kaufhaus
und bei R. Besser am Bismarck-Denkmal; auf dem
Weissen Hirsch bei R. Schnell, Lahmann u. im Kurhaus.

Große Wirtschaft Königlicher
Großer Garten.
Täglich Konzert. 1. Kapellmstr. Oscar Hermann.

Brieznitzbad, am Hauptplatz,
Pintien 5, 7 u. 16.
Heute Donnerstag, den 11. Juli, abends 8 Uhr:
Großes Militär-Konzert.
Mabelle des 6. Infanterie-Regiments vom Schützen-Regt. 108.
Vorstellung: Kgl. Musikdirektor **H. Hübner.**
Sonntag 4 Uhr Konzert. Montag 1/2 Uhr Militär-Konzert.

Waldpark-Konzert
Klotzsche - Königswald.
Donnerstag den 11. Juli nachmittags 1/2-6 Uhr.
Kapelle Infanterie-Regiment 177, Obermusikmeister **Landgraf.**

Königshof-Theater
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Brenners Operettengesellschaft.
„Wenn der Himmel voller Geigen.“
Schwan-Operette in 3 Akten von R. G. Dellinger.
Musik von Bruno Brenner.
Vorzugsarten gelten nur für 1. Platz.
Militär auf 1. Platz 25 %
Reinprecher 13415.

SARRASANI
HEUTE ZUM LETZTEN MAL
DER MARMELADEN-KÖNIG
Ab Freitag, abend 7 1/2 Uhr das neue patriotische Lustspiel
KAMRAD KNUTSCHKE
In der Hauptrolle der bekannte Komiker
Wilhelm Enger
Außerdem noch der glänzende Jull-Spielplan.

Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer
Strasse 29

Wanda Trenmann
spielt die Hauptrolle in

Wandas Trick
Ein Lustspiel voll prickelnden Humors
3 Akte 3 Akte.

Rosa Porten
in
Die Augen der Schwester
Filmroman in 4 Akten.
Programmwechsel: Donnerstags!

Pferde-Verkauf.
Mehrere schwere und leichtere junge
und mitteljährige, gute
Geschäfts- u. Ackerpferde
stehen zum Verkauf bei
Johann Sulzberger,
Fetscherstraße 7. Tel. 21612.

Anton Müller's
Baukünstlerisch schönstes Weinrestaurant Dresdens.
— Garten. — Täglich Abend-Konzert. — Garten. —

Modellhaus Renner
Dresden Altmarkt

Unterröcke

Beispiele im Bild



Unterröcke aus gutem
Lack hoher, reißfester An-
schlag mit reicher Säum-
wandherlei (siehe
Abbildung) M 70.-
Unterröcke aus weicher
Seide, gestickt, netter
angenehmer Anschlag, mit
Säumchen (siehe
Abbildung) M 69.-
Unterröcke aus besser
weicher Seide, beliebige
Ausführung, in ver-
schiedensten Farben (siehe
Abbildung) M 86.-
Unterröcke aus Taft mit
modernem Anschlag, der-
selbe schließt mit einer
feinen Falbe ab
Preis . . . M 52.-
Unterröcke aus Kunst-
seide in dunklen Farben
mit feinen Streifen, gute
Ausführung . . . M 66.-
Unterröcke aus prächtiger
Taffseide, vornehme Form,
der moderne Anschlag ist ge-
reicht mit Säum-
chen netterziert
Preis . . . M 110.-
• • • Große Auswahl von baumwollenen und seidenen Unterröcken • • •
Annahme von Stoffen zur Herstellung von Unterröcken in eigener Werkstatt.
Die hier angezeigten Waren sind mit dem Hinweis „Zeitung-Angebot“
gekennzeichnet und können auf Verlangen sofort vorgezeigt werden.

Renner
Dresden-Altmarkt



Von Sonnabend den 13. d. M.
ab stelle ich wieder einen Transport
Original Ostfries.
Milchvieh,
hochtragend und frischmelkend, bei mir
zum Verkauf. Auf daselbe gewährt
der Sächs. Viehhändlerverband den Landwirten 20 % Einkaufsbilligke.

E. Kästner.
NB. Habe auch eine große Auswahl
Arbeitspferde u. Fohlen zum Verkauf.



2 Pferde,
schöne, starke, gut ein- und zweijähr. gehende
Arbeitspferde,
Belg. Blausch.-Z., 1,68 hoch,
Belg. Oldenburger St., 1,70 hoch,
beide tragend, mit Teststeinen, passend für Sped. u. Landw., verb.
müher Garantie **Rittzeug-Gehilfen** b. Jöblich & Co.

Pferde-Verkauf.
Sechsjähr. braune mittelst. G.
Stute (rasig) mit Teststeinen, soll
am Sonnabend den 13. d. Mts.
vorm. 11 Uhr im Gailhof zum
Verkauf in Gängen öffentlich
freiwillig meistbietend versteigert
werden.
Weigelt,
verpfl. Auctionator.

Fuchs-Wallach,
172 gr., guter Zieger, auch pass.
aufs Land, zu verb. d. J. Garth.
Weimarische Straße 12, am alten
Schlachthof. Febr. 28925.

Zuchstute,
4jähr., 168 cm h., fromm, schnell
und sicher im Gehir, verkauft
Höpfert, Chemnitzer Str. 37.

2 Pferde
zu verkaufen. Gutsbesitzer
Hezel, Weihen, Volt Postau,
Telephon Geringswalde 376.

**Ein mitteljähr., starker, brauner
Wallach** steht zum Verkauf
in **Caschau** b. **Arnsdorf, Nr. 5,**
Ebersbach.

Fohlen,
3jähr., selten schöne braune Stute
u. prima im Gehir, 1,68 hoch,
langschwellig, sowie mitteljährig.
Kappe (Kohlfeder), 1,70 hoch, und
eine 7jähr. braune Stute, 1,65 h.,
feste Zieger, für jed. Zweck pass.,
billig zu verb. **H. Augustin,**
Rohnstraße 52, Gde. Leipziger Str.

2 starke Pferde,
star. br. Blausch. 10jähr. fast.
Rotfimmel-Wallach, langschw.,
prima Leinenspferd, pass. f. Landw.
u. f. jed. Zug, verb. u. voller
Garantie.
Bechert, Weiskauf.

Schlachtpferde
kauft jederzeit
Hed. Ebersbach,
Sommer, Tel. 626 K. Ritzeln.

Entlaufen.
Ein schwarzer deutscher junger
Schäferhund ist gestern abhand.
gekommen. Gegen Belohnung
abzugeben. **Franz Augustin,**
Antonstraße 1.

Kurbad Taupitz
jetzt **Blochmannstr. 9.**

Wäsche
aufs Land zum Waschen und
Bleichen gesucht. **Schmidtgen,**
Göhrlau, Schönfelder Str. 21.

Richard Münnich,
Spezialist in der Anfertigung
von **Bruchbandagen**
und **Leibbinden**
für **Unterleibleidende,**
Dresden-Neustadt,
Gautstraße 11.

Ff. Plantox-Extrakt
tablets, 0,85, 1,65, 3,00 u. 5,40
Karl Bahmann, Viktorstr. 28.

1 Totfarb. Soidon-Kostüm,
44-46 Gr., Maßbinder, 20, 2,
10-11, 1/2-1/4 Uhr. **Christi.**

Günstig für Brautleute!
2 weiße Ref.-Bettstellen, neu,
komplett zu verkaufen. **Monde,**
Albrechtstraße 16, IV.

Peizmante
für Damen, preisw. zu verkaufen
Becker, Schlüterstraße 15.

Ein Teppich, Smyrna,
m. Verjer-Muster, 8 m lg., 4,35 m
breit, 4000 A, los zu verkaufen.
Christi, Rathenstraße 20, II.
10-11, 1/2-1/4 Uhr.

B. Rabitz-Backpulver
zum Handel im Agr. Sachem zu-
gelassen, Verkaufspr. à Beutel 12 A
Apotheker B. Rabitz,
Dresden-N., Martin-Lutherstr. 17.
Telephon 18123.

Wanderabend
Vereinschaft, Or. Garten
Wichtige Mitteilung.

**S. S. Militär-
Verein**
Freitag, 12. Juli, 1/2 9 Uhr
Monatsversammlung
im Hotel „Stadt Rom“,
Neumarkt 10, I.

Stoppelrübensamen
Wintersaatrasps
Wintersaatrasps
Knörich
haben abzugeben
Schoffler, Sieg & Co. Nachf.
Dresden-A. 1,
Moschuskyst. 2.

Stoppelrübensaat
Arthur Bernhard,
Samenhandlung,
Dresden-N., Am Markt 5.

Gebisse
zahlr. p. Zahn 60 A, sowie Frauen-
haare, Stiefelchen, Möbel,
Gummibekleidungsartikel,
Reiseförde, Handfächer,
Federbetten zahlr. gute Preise.
Raugermann, Or. Bräderg. 11, I.,
Leipzig, Eingang Cuetzstraße. Tel. 17293.

Heute abend 9 Uhr
Monatsversammlung
im „Kronprinzen-Saal“,
Schreibergasse Nr. 12.
Obste herzlich willkommen.
Stenographen-Verein „Fortschritt“.

**Verein für
Gesundheitstherapie
und arzneiliche
Heilweise.**
1. Naturheilverein
zu Dresden.
Gegründet 1886.

Freitag, d. 12. Juli, abends
8 Uhr, im Saale des Kronprinzen
Kuhlfeldt, Schreibergasse Nr. 12:
Vortrag des Naturheilkundigen
Herz Drehtler, Dresden, über:
Influenza, Spanische
Krankheit und deren
Nachkrankheiten.
Eintritt für Gäste 30 Pf.

**Barbier- und Friseur-
Innung.**
Montag, den 15. Juli,
abends 9 Uhr,
findet die dritte ordentliche
Innungs-Versammlung
in der **Odd-Fellow-Saal,**
Oranienallee 27, statt.
Hierzu werden die Mitglieder,
Witwen u. Frauen eingezogener
Mitglieder höflich eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Verlesen der Niederschrift.
2. Geschäftsbericht.
3. Eröffnung eines Geschäftes.
4. Regelung unserer Presse.
5. Eventuelle Anträge.
6. Innungsangelegenheiten.
7. Verlesen der Niederschrift und
Anwesenheitsliste.

Auf § 23 der Innungs-Satz-
ungen wird aufmerksam gemacht.
10 Uhr Eingang der Anwesen-
heitsliste. Die Verordnung des
Stellv. Generalkommandos des
12. Armeekorps bleibt trotz be-
gründeter Eingabe bestehen.
Der Innungs-Vorstand:
Hermann Mische,
Obermeister.

**Gattler, Niemer- u.
Lüschner-Innung**
Dresden.
Unter Altes Rathaus
Herr Sattlermeister
Otto Hermann Hempel

ist verstorben. Die Beerdigung
findet Donnerstag, den 11. Juli,
nachmittags 1/2 9 Uhr, auf dem
Johannisfriedhof in Tollesitz
statt. Um zahlreiche Beteiligung
bittet
Der Vorstand.

**Fleisch-
verteilung.**
Am heutigen Tage werden
bei der **Vieh- und Fleisch-
verteilung** die Nummern
1-451
von 9 Uhr an veräußert.
Ausgabe von **Stimmzettel**
auf die Nummern
1-170.
**Einkaufs- u. Verwahrungs-
Genossenschaft.**

Residenz-Theater.
Wenn Männer
schwänzen...
Mittelst. Schwan.
Fr. u. Gd. d. Herrn **Wilmers**
Schwänzen...
Central-Theater.
Ludwig XIV.
Eulien in drei Akten von
Jean-Franz v. Lesclapart.
Ende 1/2 9 Uhr.
Fr. u. Gd. d. **Leopold XIV.**

Flora-Sommer-Theater
Kugelsbergstr. 7, Tel. 1200.
Tägliche 8 Uhr:
„Himmlischer.“
Sonntags auch nachm. 4 Uhr.

Vertraut. Schriftsteller: **Wernin Rindorf**
Dresden. (Sprache: 1/2-8.) Der
Gedicht für das Erleben der Ängste
an den vorgeschriebenen Tagen sowie
bestimmten Seiten wird nicht geliebt.
— Falls das Erleben der Zeitungs-
leser in der Richtung
des Wines (Kampf an Materialen) oder
im Bereich umhüllt wird, hat der
Fleisch seinen Anspruch auf **Wahrnehmung**
oder **Abkühlung** des Regenspreises.
Das heutige Blatt enthält 10 Seiten
einstich, der in Dresden abends
vorher erschienenen Zeilungabe.

Residenz-Theater.
Wenn Männer
schwänzen...
Mittelst. Schwan.
Fr. u. Gd. d. Herrn **Wilmers**
Schwänzen...
Central-Theater.
Ludwig XIV.
Eulien in drei Akten von
Jean-Franz v. Lesclapart.
Ende 1/2 9 Uhr.
Fr. u. Gd. d. **Leopold XIV.**

Flora-Sommer-Theater
Kugelsbergstr. 7, Tel. 1200.
Tägliche 8 Uhr:
„Himmlischer.“
Sonntags auch nachm. 4 Uhr.

Vertraut. Schriftsteller: **Wernin Rindorf**
Dresden. (Sprache: 1/2-8.) Der
Gedicht für das Erleben der Ängste
an den vorgeschriebenen Tagen sowie
bestimmten Seiten wird nicht geliebt.
— Falls das Erleben der Zeitungs-
leser in der Richtung
des Wines (Kampf an Materialen) oder
im Bereich umhüllt wird, hat der
Fleisch seinen Anspruch auf **Wahrnehmung**
oder **Abkühlung** des Regenspreises.
Das heutige Blatt enthält 10 Seiten
einstich, der in Dresden abends
vorher erschienenen Zeilungabe.

Residenz-Theater.
Wenn Männer
schwänzen...
Mittelst. Schwan.
Fr. u. Gd. d. Herrn **Wilmers**
Schwänzen...
Central-Theater.
Ludwig XIV.
Eulien in drei Akten von
Jean-Franz v. Lesclapart.
Ende 1/2 9 Uhr.
Fr. u. Gd. d. **Leopold XIV.**

Flora-Sommer-Theater
Kugelsbergstr. 7, Tel. 1200.
Tägliche 8 Uhr:
„Himmlischer.“
Sonntags auch nachm. 4 Uhr.

Vertraut. Schriftsteller: **Wernin Rindorf**
Dresden. (Sprache: 1/2-8.) Der
Gedicht für das Erleben der Ängste
an den vorgeschriebenen Tagen sowie
bestimmten Seiten wird nicht geliebt.
— Falls das Erleben der Zeitungs-
leser in der Richtung
des Wines (Kampf an Materialen) oder
im Bereich umhüllt wird, hat der
Fleisch seinen Anspruch auf **Wahrnehmung**
oder **Abkühlung** des Regenspreises.
Das heutige Blatt enthält 10 Seiten
einstich, der in Dresden abends
vorher erschienenen Zeilungabe.